MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

565 (4.12.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-424647

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 565. Dienstag, 4. Dezember 1906. (Abendblatt.)

Eine denkwürdige und folgenschwere Reichstags-Sitzung.

Kolonialdirektor Dernburg trat eine schlimme Erbschaft mit seinem Amte an, und der Reichstag ist nicht gewillt, zwischen der früheren und jetzigen Verwaltung einen scharfen, trennenden Strich zu ziehen oder das frühere Schuldkonto abzuschließen.

Eine ähnliche Erregung, mit der am Samstag die Sitzung schloß, begleitete gestern am Montag die ersten Worte des Kolonialdirektors Dernburg; er verlas eine Erklärung des Reichskanzlers, nach der der Abschied des Geheimrats Hellwig lediglich wegen seiner wankenden Gesundheit erfolgt sei und mit dem Fall Peters nicht das geringste zu tun habe; fernerhin wies der Reichskanzler die Angaben des Abgeordneten Ablaß zum „Fall Pöplau" zurück: Pöplau sei nach Maßgabe der Gesetze und zwar sehr milde behandelt worden.

Die Verlesung dieser Erklärung unterbrachen die Sozialdemokraten wiederholt durch stürmische Zwischenrufe, sodaß der Kolonialdirektor sich kaum imstande sah, weiter zu sprechen. Die Mahnung des Präsidenten, die Neigung zu störenden Zwischenrufen möglichst einzudämmen, schien für den Augenblick ein wenig zu fruchten; aber schon bei der zweiten Rede des Kolonialdirektors durchbrach die Unsitte der leidenschaftlichen, störenden Zwischenrufe die ruhigen Bahnen der parlamentarischen Verhandlungen von neuem.

Unter großer Spannung des gesamten Hauses nahm dann der Zentrumsführer Abgeordneter Roeren zur Erhebung der schwersten Anklagen, namentlich gegen die Verwaltung in der Kolonie Togo, das Wort. — Anklagen und Beschuldigungen gegen den Beamten Dr. Hersling und den Stationschef Schmidt, die Fälle von solcher Grausamkeit schilderten, daß das Gefühl der Empörung über diese angeblichen Untaten, so wie der Abg. Roeren (auch unter Vorzeigung eines Marterinstruments, eines Stockes) darstellte, im ganzen Reichstag vorherrschte. Aber kann dieses Anklage-Material wirklich als authentisch betrachtet werden?

Dieses Material baut sich auf bedauerlichen Streitigkeiten zwischen den Missionen und der Kolonialverwaltung auf. Und in diesen Zwistigkeiten scheint der vielgenannte Wistuba, der Schützling des Zentrums und der Freisinnigen, eine bedeutsame Rolle gespielt zu haben. Kolonialdirektor Dernburg deckte dies aufgrund der Akten rücksichtslos auf. Er geriet dabei in eine immer sich steigernde Erregung; solche freimütige, fast kühne Sprache hat man kaum je vom Regierungstisch gehört, insonderheit nicht von einem Beamten, der eben erst die schwere Bürde seines Amtes übernahm und nun allein die von ihm übernommene Aufgabe und erstrebten Ziele vor dem Reichstage vertritt. Den Höhepunkt der allgemeinen Spannung erreichte die Rede Dernburgs in der von ihm nachgewiesenen Darlegung des verfusteten Eingreifens einzelner Abgeordneten namens der „ausschlaggebenden" Partei auf die Kolonial-Politik und -Verwaltung. Der Reichstag wie alle Parteien stehen hier vor Erscheinungen, die in ihren politischen Konsequenzen sich zur Stunde noch nicht übersehen lassen, die aber jedenfalls für die nächste Zeit im Vordergrund alles Interesses unserer inneren Politik stehen müssen.

Abg. Roeren, gegen den sich die Ausführungen des Kolonialdirektors speziell richteten, verlor einen Augenblick jegliche Fassung und stürzte an den Regierungstisch, ohne Rücksicht auf den noch sprechenden Kolonialdirektor, um Einsicht von dem durch Dernburg zur Kenntnis des Reichstages gebrachten Materials, so weit dies den Abg. Roeren persönlich angeht, zu nehmen. Die Wellen der Erregung über das bedeutsame Auftreten des Kolonialdirektors zitterten noch lange Zeit im Sitzungssaal, in den Wandelgängen und auf den Tribünen nach, sodaß die Ausführungen des Abg. Dr. Arendt ziemlich ungehört verhallten; sie beschäftigten sich mit dem Rücktritt des Geh.-Rats Hellwig und dem Fall Peters. Seit fast 10 Jahren nimmt diese Angelegenheit den Reichstag alljährlich jede Tagung in Anspruch und noch immer kann sie nicht zur Ruhe gelangen. Abg. Eickhoff forderte nun gestern die Vorlegung einer Denkschrift, die das ganze Aktenmaterial über den Fall Peters dem Reichstage unterbreitet.

Zu vorgerückter Stunde, gegen 6 Uhr, griff Abg. Roeren zur Replik in solch scharfer und persönlicher Form gegen den Kolonialdirektor Dernburg, wie sie selbst von sozialdemokratischer Seite niemals gegen ein Mitglied des Bundesrates unseres Erinnerns gebraucht worden ist. Präsident Graf Ballestrem hörte mit eiserner Ruhe diese Sprache an. Die notgedrungene Erwiderung des Kolonialdirektors Dernburg rief von neuem eine geradezu fieberhafte Erregung wach. Er stützte sich lediglich auf das Aktenmaterial der Kolonialverwaltung. In dieser Beleuchtung erscheint das Vorgehen des Abg. Roeren in recht eigentümlichem Lichte.

Von der Wirkung des Schlusses der Dernburgschen Rede, als er sagte: „Diese Eiterbeule habe ich aufgestochen und ich werde die Verantwortung dafür tragen," kann man sich ungefähr eine Vorstellung aus der Tatsache machen, daß von sämtlichen Zuhörertribünen ein allgemeines Beifallsrufen erscholl; aber diese Kundgebungen wurden noch durch die Beifallsbezeigungen im Saale überbraust. Auch Herr von Loebell, Chef der Reichskanzlei, griff zum Schluß der Sitzung in die Debatte ein, um sich gegen Abg. von Roeren zu wenden.

Unzweifelhaft stehen wir angesichts der heutigen Debatte vor folgenschweren Nachwirkungen in unserer inneren Politik. Das leidenschaftliche Echo der heutigen Erörterungen wird sehr bald aus dem Walde der Zentrumsblätter heraustönen.

* * *

In der gestrigen, an interessanten und wichtigen politischen Vorgängen so reichen Sitzung des Reichstages widerlegte Präsident Graf Ballestrem aufgrund des Berichtes seitens des Direktors am Reichstag, Geh. Rat Jungheim, die sowohl von einem Teil der Presse wie heute vom Abg. Roeren vertretene Annahme, daß im Reichstage eine Haussuchung stattgefunden habe. — Das Verhalten des Direktors, Geh. Rat Jungheim, fand bei dieser Gelegenheit die allgemeinste Zustimmung des Reichstages.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Dezember 1906.

Der Dreibund und Herrn v. Tschirschkys italienische Reise.

Zu den aus Wien und Rom neuerdings kommenden Meldungen über den Dreibund wird in Berlin in den bestunterrichteten Kreisen erklärt, daß die Erneuerung des Bündnisses im Jahre 1902 ohne die geringste Veränderung des früheren Vertragwortlautes auf zehn Jahre, bis 1912, erfolgt ist. Die Reise des deutschen Staatssekretärs v. Tschirschky nach Rom hat weder mit einer Erneuerung noch einer Modifikation des Dreibundes zu tun gehabt. Herr v. Tschirschky hat überhaupt keine „politische Mission" gehabt, geschweige denn einen Auftrag des Kaisers ohne Wissen des Reichskanzlers, wie behauptet worden ist. Dafür ist bezeichnend folgende durchaus verbürgte Geschichte:

Als Herr v. Tschirschky sich vor Antritt seines Urlaubs beim Kaiser abmeldete, fragte ihn dieser, wohin er denn zu reisen gedenke, worauf ihm geantwortet wurde, erst nach Ungarn zu Freunden auf die Jagd, und dann, wenn es kälter werde, mit der Frau nach Italien. Der Kaiser hat also von den Plänen Tschirschkys vorher gar nichts gewußt.

Daß der Staatssekretär auf dieser seiner Reise fremden Diplomaten Besuche abgestattet und auch im Vatikan vorgesprochen hat, war ein Gebot der Höflichkeit. Und wenn die hiebei gepflogenen Unterhaltungen dazu beigetragen haben, manche Unebenheiten, die zwischen Berlin und Rom sowie zwischen Rom und Wien bestanden, auszugleichen, so darf diese erfreuliche Tatsache wohl zugunsten des Staatssekretärs gebucht werden, der, auf Vorschlag des Fürsten Bülow, nicht aber auf Anregung des Fürsten Eulenburg vom Kaiser ernannt, seine Aufgabe allein in treuer, eifriger und nachdrücklicher Unterstützung der auswärtigen Politik des Reichskanzlers erblickt und auf den das ihm angeheftete Prädikat eines „Höflings" nicht im mindesten paßt.

Glossen zum Prozeß gegen den „Hauptmann von Köpenick".

Wenn irgend ein äußerliches Moment noch dazu beitragen konnte, die Einbringung der Interpellation der Nationalliberalen über den Stand der Strafprozeßreform zu rechtfertigen, so war dies die Aufdeckung der tief bedauerlichen Tatsache, in welch unzureichender und nachlässiger Weise die Strafprozeßordnung gehandhabt werden kann. In der Hauptsache bestätigte der Vorsitzende des Moabiter Gerichtshofes die Angaben Voigts, daß bei der Gerichtsverhandlung zu Gnesen, die das Urteil einer fünfzehnjährigen Zuchthausstrafe über ihn verhängte, keine Zeugen vernommen worden waren! Eine Aufklärung über diesen fast unglaublich klingenden Vorgang bringt voraussichtlich die Erörterung über die nationalliberale Interpellation. Polizeiliche Maßregelungen hetzten den entlassenen Zuchthaussträfling, der den besten Willen bekundete, ein neues Leben zu beginnen, von Ort zu Ort und drängten ihn von neuem auf die Bahn des Verbrechens. Die Schwierigkeiten der Beaufsichtigung und Behandlung entlassener Strafgefangenen dürfen sicherlich nicht unterschätzt werden und der

Vom Odenwald.

Seinem „Soll und Haben" hat Gustav Freytag als Motto den Satz vorausgestellt: „Der deutsche Roman soll das Volk da aufsuchen, wo es in seiner Tüchtigkeit zu finden ist, nämlich bei seiner Arbeit." Das geschah vor einem halben Jahrhundert. Seitdem ist man von dieser Richtschnur vielfach abgewichen. Zu denen, die ihr treu blieben, gehört Ph. Buxbaum, der Poet des Odenwaldes, und er kann dafür auch einen Grund mehr anführen, als der Schöpfer jener Perle unserer Romanliteratur. Buxbaum will im Leser dieselbe Liebe zum Odenwald, zur Schönheit seiner Natur und zu seinen Bewohnern erwecken, die ihn selbst beseelt, und wie könnte er das besser, als wenn er uns den Odenwälder zeigt, wie er inmitten dieser Natur der Arbeit nachgeht, der Arbeit in der Landwirtschaft, Handwerk und Industrie? So tat Buxbaum schon in seinem Bauernroman, dem „Moosbauern", und diesem Tone geht er auch in seinen „Werktagsgestalten" nach, von denen soeben der dritte Band*) erschien. Es sind treffliche Worte, die er seinen Touristen in der Waldwirtschaft „Zum Burgviertel" sprechen läßt:

„Die Zeit liegt nicht ferne hinter uns, in der man sich eifrig bestrebte, auch das Hausbackene im Volksleben mit seinem strengen Erdgeruch und den seltsam veralteten Zügen auszutilgen. Man erkennt darin einen absterbenden morschen Teil am lebendigen Volkskörper, durch den nur sickernd leise das Blut noch floß. Erst in neuerer Zeit ist das Interesse für die Eigenart der eingesessenen Bevölkerung in herzerfreuender Weise rege geworden. Das Erwachen kam fast zu spät, denn der Verfall in Sprache, Sitte, Tracht, Gewerbetätigkeit und Wohnungsart ist auch im Odenwälder Volk in bedauerlichem Meilenschritt vorangegangen. Da gilt es denn, das Altherwürdige auszugraben und zu retten, was noch zu retten ist. Am längsten widerstanden die Werktagsgestalten der übertünchenden Kultur und Ueberkultur. Wir finden sie noch vereinzelt in den Walddörfern; dort bilden sie im wiesenbegrenzten Bauernhof sowohl, wie in der kleinsten umfriedeten Hütte ein Stück Urheimat. Familiensitte und Familienrecht weisen ihnen eine Stelle im Lebenskreise der Bewohner an. Es sind nicht immer nur die Wetterharten mit der Runenschrift der Erfahrung und des Mühens im Gesicht — auch die Stillen gehören dazu, die mit dem Sorgenblick und die Schalke mit der schief sitzenden Zipfelmütze."

Damit soll über die moderne wirtschaftliche Entwicklung, deren eiserne Nivellierungswalze freilich so manches Urwüchsige und Eigenartige im Volksleben erdrückt hat, keineswegs die Verurteilung gesprochen werden. Wie käme man auch dazu? Hat nicht die billige Massenproduktion der Gegenwart so heiteren Lebensgenuß, Behaglichkeit und Lebensnotdurft in Hütten getragen, denen sie die frühere kostspieligen Herstellungspreise versagen mußte? Und doch wird man sich von Herzen der stillen Winkel freuen, aus denen eine trauliche Vergangenheit mild und lind das grelle Licht der Jetztzeit begütigt, und der Gestalten, mit denen Buxbaum sie belebt hat. Wie erquickt es uns nicht, wenn wir aus dem Hasten und Jagen der Welt uns ins abgeschiedene Tal, in den schweigenden Wald und auf den einsam ragenden Berg flüchten können und wenn wir dort die Menschen finden in ihrer ursprünglichen Sinnesart, ihrer heimischen Tracht und vor allem in ihrem Dialekt. Und wie groß ist dann die Enttäuschung, wenn uns da mit einemmal, geschniegelt und gebügelt ein hochmoderner Kellner im schönsten Berliner Deutsch begrüßt: Een Glas Wein jefällich, Herr Doktor?" Die ganze Illusion ist versunken. Die Kränk sollichte triche!

Dabei hat Buxbaum eine sorgfältige Sichtung gehalten unter seinen Buben und Mädchen, seinen Männern und Frauen; bis er sie uns präsentierte. Es gibt, abgesehen etwa von einem brutalen Steinbauer, der dafür auf dem Tanz und hinterher halb zum Krüppel geschlagen wird, und von einem nicht ganz so schlecht gewillten Bauernburschen, den zum Entgelt wenigstens das Mädchen seiner Wahl sitzen läßt, wohl niemand über den man sich direkt ärgern müßte. Den vertrunkenen Bornbauer nehmen wir mit in Kauf, weil er noch kurz vor Toresschluß zur Vernunft kommt, und die andern kann man alle so haben wie sie sind. Mit Wohlgefallen aber ruht unser Auge besonders auf dem Seiler Valentin Rohr, dem klugen Lebenskünstler in der Handwerkerstube.

Freilich will uns dünken, als ob jene große Vorsicht, die Buxbaum bei der Auswahl seiner Personen walten läßt, zugleich auch die Grenzen seines Talentes umschreibt. Schon bei der Lektüre des „Moosbauern" konnte man das Gefühl hegen, daß der Autor den Anforderungen einer schönsten Seelenanalyse, verwickelten Konflikten, einem großen Sujet nicht gewachsen sein könnte, darum bleibt er davon. Und doch hat er ein leuchtendes Vorbild.

An diesen Zweifeln und Bedenklichkeiten vorbei erhebt sich ein anderer Odenwalddichter, ein Größerer, zur kritischen Höhe: Adam Karillon, der uns in diesem Jahre „Die Mühle von Husterloh" bescherte, jene ergreifende Tragödie aus dem Wirtschaftsleben. Karillon ist Arzt in Weinheim. Er muß auch ein guter Seelenarzt sein. Er ist mit der Sonde der Kritik bis tief in das Innere seiner Odenwälder gedrungen, und er weiß das Ergebnis seiner Diagnose mit ebensoviel Gemüt wie Spott und Humor vor uns auszubreiten. Das tragische Ende des alten Müllers Höhrle, den Ausgang, der sein Hans nimmt und die Agnes, die prächtige Gestalt der Suse, wie — alles meisterhafte Deduktionen. Und auf diesem Hintergrunde so köstliche Figuren, wie den Onkel Schüttelbich, diesen unglaublichen Faulpelz, der von allem, was man ihm erzählt, nur die Hälfte glaubt, um sich ja nicht zu sehr anzustrengen, oder den ungleich brauchbareren Moodje Rimbach — solche Aufgaben liegen Buxbaum nicht.

Aber er wandle, wenn ihm die Höhen schon nicht erreichbar sind, in der Ebene weiter. Er wird auch da noch so manches entdecken, was der Mitteilung an die Leserwelt wert ist.

Dr.

*) „Werktagsgestalten." Bilder aus dem Odenwälder Volksleben von Ph. Buxbaum. Mit Originalzeichnungen von A. Buxbaum. Verlag von Emil Roth in Gießen.

MARCHIVUM

Schutz der Allgemeinheit muß dabei im Vordergrunde stehen. Aber die Polizei darf nicht mechanisch nach dem rigorosen Schema F der Ausweisungspraxis verfahren, sonst macht sie alle humanen Absichten des Gesetzes und alle Bestrebungen auf dem Gebiete der Fürsorge für entlassene Strafgefangene illusorisch. — Den tiefen Schatten, welche der jüngste Moabiter Prozeß auf manche Mängel unseres Strafprozesses und seiner Handhabung wie auf eine unduldsame Polizeipraxis warf, steht aber auch eine erfreulich lichtvolle Erscheinung gegenüber: die jenes wackeren Hofschuhmachers zu Wismar, der trotz der ihm bekannten schwarzen Vergangenheit des Sträflings Voigt, diesen bei sich aufnahm und nicht mehr an dieser Vergangenheit rührte. — Den Typus eines solchen edlen Menschenfreundes hat der Dichter Sudermann bereits vor mehreren Jahren in seinem Drama, „Stein unter Steinen" geschildert. Im Moabiter Prozeß trat er uns leibhaftig, in der Wirklichkeit existierend, entgegen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Dez. (Reichstagsabgeordneter Lattmann) ist, wie der deutsch-soziale Verein bekannt gibt, von den Deutschsozialen und Konservativen für den Reichstagswahlkreis Kassel-Melsungen wieder aufgestellt worden.

— (Der preußische Justizminister) hat die Einrichtung amtlicher Stenographiekurse eingeführt, deren erster in Breslau unter Leitung eines Landgerichtsdirektors in zwei Abteilungen für Bureaubeamte und für Richter stattfinden wird.

— (Im Reichstagswahlkreise Jena) scheint eine Bewegung im Gange, um das Mandat dem bisherigen Inhaber, dem nationalliberalen Abg. Lehmann, zu entreißen. Die „Jenaische Zeitung" legt die dabei ins Spiel kommenden Triebkräfte dar. Diesen Freitag beabsichtigt Abg. Lehmann in seinem Wahlkreise zu sprechen. Wir kommen dann auf diese Angelegenheit zurück.

— (Ist der Kaiser eine Behörde?) Diese Frage ist durch eine Entscheidung des Kammergerichts in Berlin entschieden und verneint worden. Nach einer ministeriellen Verfügung müssen Rechtskonsulenten und alle Personen, welche gewerbsmäßig Eingaben an Behörden anfertigen, auf den Eingaben ihren Namen, Wohnung usw. angeben. K., welcher gegen Entschädigung für eine Frau ein Gesuch an den Kaiser abgeschickt hatte, hatte dies unterlassen. Er behauptete, der Kaiser sei nicht als Behörde anzusehen. Das Landgericht verurteilte jedoch K. zu einer Geldstrafe. Diese Entscheidung focht K. durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, der Minister sei überhaupt nicht befugt, darüber Vorschriften zu erlassen, wie die Bürger mit dem Kaiser zu verkehren haben. Das Kammergericht hob auch die Vorentscheidung auf und sprach K. frei, weil der Kaiser nicht zu den Behörden zu rechnen sei; der Strafrichter könnte die Vorschriften der Ministerialverordnung nicht in so weitem Sinn wie die Anklagebehörde auslegen.

* Dresden, 3. Dez. (Der König von Sachsen) hat am Sonntag hier anläßlich der Rekrutenvereidigung eine Ansprache gehalten. Der Inhalt derselben ist ungefähr der gleiche, den auch der Kaiser bei ähnlichen Gelegenheiten vorzutragen pflegt. In Bezug auf die Form verdient darauf hingewiesen zu werden, daß der König von Sachsen die Rekruten mit „Sie" anredet, während der Kaiser das patriarchalische „Ihr" gebraucht.

Ausland.

* Großbritannien. (Mondscheinbanden in Südafrika.) „Standard" meldet aus Bloemfontein von gestern: Zwei Afrikanderfarmer im Bethuliedistrikt, die sich geweigert hatten, der Burenorganisation Orangia Unie beizutreten, sind seitdem die Opfer nächtlicher Gewaltätigkeiten geworden. Ihre Zäune sind niedergerissen, die Schafe erwürgt beziehungsweise vergiftet oder ausgeweidet, die Viehtränken mit Dynamit in die Luft gesprengt und die umliegenden Weiden mit Strychnin bestreut worden.

Badische Politik.

Auf zur Landesversammlung nach Villingen!

Wie schon mitgeteilt, findet nächsten Samstag und Sonntag, den 8. und 9. Dezember, in Villingen eine Landesversammlung der nationalliberalen Partei des Großherzogtums Baden statt. In allen Teilen des Landes gibt sich für diese bedeutsame Veranstaltung, die auf das politische Leben unserer engeren Heimat nicht ohne Einfluß bleiben dürfte, ein reges Interesse kund, sodaß ein starker Besuch aus allen Gegenden zu erwarten steht. Auch das badische Unterland und vor allem Mannheim werden voraussichtlich ein beträchtliches Kontingent der Besucher stellen. Am Samstag, den 8. Dezember, findet zunächst nachmittags 1 Uhr eine Sitzung des engeren Ausschusses statt, woran sich um 2 Uhr die Landesversammlung schließt, deren Tagesordnung eine äußerst reichhaltige und interessante ist. Von abends 8 Uhr an ist geselliges Zusammensein vorgesehen. Sonntag, den 9. Dezember, wird eine nachmittags ¾3 Uhr beginnende große öffentliche Volksversammlung veranstaltet, die in den über 2000 Personen fassenden Sälen der Tonhalle Villingen abgehalten wird und in welcher die Abgeordneten Dr. Bing, Dr. Oblicher, Rebmann und Sänger als Redner auftreten werden.

Man darf sich wohl der sicheren Hoffnung hingeben, daß sich die Landesversammlung in Villingen zu einer eindrucksvollen und imposanten Kundgebung für die liberale Sache gestaltet und um diese Hoffnung zu verwirklichen, ist es notwendig, daß die Parteifreunde in möglichst großer Zahl nach Villingen reisen. Die meisten Mannheimer Parteifreunde werden am Sonntag früh mit dem um 7 Uhr 35 Min. von hier abgehenden Zug der Rheintalbahn fahren. Die Ankunft in Villingen erfolgt 11 Uhr 47 Min. Die Rückfahrt kann abends 8 Uhr 15 Min., in Mannheim an 1 Uhr 08 Min. erfolgen, sodaß es möglich ist, die ganze Reise innerhalb eines Tages zurückzulegen.

Es wäre dringend zu wünschen, daß die Parteifreunde unseres Reichstagswahlkreises in stattlicher Anzahl an der Landesversammlung in Villingen teilnehmen.

Liberale Parteiorganisationen.

* Baden-Baden, 3. Dez. Der neu gegründete demokratische Verein hielt dieser Tage eine stark besuchte öffentliche Versammlung ab, in der Direktor Heimburger über „Demokratie, Liberalismus und Reaktion" sprach und in der zugleich in der lebhaften nachfolgenden Debatte die Frage erörtert wurde, ob die Gründung eines demokratischen Vereins vonnöten gewesen, da schon ein nationalliberaler und jungliberaler Verein bestehe. Die zutreffende Antwort auf diese Frage haben die Vorstände der beiden Vereine gegeben, die Herren Hofbuchdruckereibesitzer Kölbin vom jungliberalen Verein und Architekt Vetter vom nationalliberalen Verein, deren Ausführungen darin gipfelten, daß die Gründung eines demokratischen Vereins nur zu begrüßen sei, in dem neue organisierte Bundesgenossen geschaffen werden, ein taktisches Einigungswerk des Liberalismus für die Betätigung der Blockpolitik und der gemeinsamen Arbeit für die Zukunft.

Ultramontane Zeitungsgründung.

* Waldkirch, 3. Dez. Hier hat ein Zentrumsblatt das Licht der Welt erblickt, das „Breisgauer Volksblatt" heißt. Bisher war dort das meistgelesene Zentrumsblatt der „Freiburger Bote", dem in der Stadt Freiburg selbst ein Konkurrenzblatt entgegengestellt werden wird.

Bürgerausschußwahlen.

V Konstanz, 3. Dez. In den Wahlen der ersten Klasse siegte, wie bereits mitgeteilt, der Kompromißzettel ohne sichtbare Opposition, es war kein Gegenzettel da, doch wurden nur 89 Zettel unabgeändert abgegeben, 63 mit starken Strichen, zusammen also 152 bei 280 Wahlberechtigten = 54 Proz. — Damit sind die Stadtverordnetenwahlen im Sinne des Kompromisses der friedliebenden Parteileiter durchgeführt.

Hessische Politik.

Folgen der neuen Handelsverträge.

* Darmstadt, 3. Dez. Das großherzogliche Ministerium hat an sämtliche Handelskammern des Landes ein Rundschreiben mit der Anfrage gerichtet, ob in den betreffenden Bezirken nach Abschluß der neuen Handelsverträge und erkennbar durch sie bewirkt eine Verlegung industrieller Betriebe nach dem Auslande oder die Errichtung von Zweiganstalten derselben stattgefunden habe.

Pfälzische Politik.

Ein 25. Landtagswahlgang.

* München, 4. Dez. Nachdem der gestrige 24. Landtagswahlgang in Neustadt-Dürkheim wieder ergebnislos gewesen ist, wird ein neuer Wahlgang am 1. Montag im Juni 1907 stattfinden.

Tagesneuigkeiten.

— Die Klasse des Kuchs. Aus London wird berichtet: „Kochkunst fürs Auge!" — So läßt sich der Gesamteindruck beschreiben, den die jetzt in London veranstaltete „Kochkunst-Ausstellung" auf den unbefangenen Betrachter macht. Da sieht man kunstvolle Gebilde aus Zucker, Käse usw., die natürlich die besondere Aufmerksamkeit des Publikums erregen. So gewahrt man das Modell einer Mühle, mit allem Zubehör, Nachbargebäuden, Landschaftsmotiven, alles auf weißem Zucker gefertigt. Andere Kochkünstler haben Vasen angefertigt, mit allerlei zierlicher Ornamentik, Blumenstudien, die täuschend an Venezianer Glas erinnern und die aus durchbrochenem Zuckerwerk gemacht sind. Ein anderer fertigt aus demselben Material eine Kopie des bekannten Bildes, wie Perseus die Andromeda befreit. Der Küchenchef des Northern-Hotels bringt ein bis ins Kleinste ausgeführtes Zuckermodell der Peterborough-Kathedrale. Diese seltsamen Kunstwerke erregen nun die Bedenken eines Koches der alten Schule, und er klagt nicht mit Unrecht, daß in diesen Dingen ein Verkennen der eigentlichen Ziele der Kochkunst sich anbahnt. „Die Geschicklichkeit, die diese Dinge verraten, ist unbestreitbar, aber nach meiner Meinung verliert man den Sinn der Kochkunst aus dem Auge in dem Bemühen, einen Aufwand von Gegenständen zu entfalten, die für die hungrige Menschheit nutzlos sind. Die Geschicklichkeit eines Koches sollte darin bestehen, Gerichte herzustellen, die vor allem dem Gaumen angenehm sind, und die leicht serviert werden können. In meiner Jugend bestand noch die Sitte, jede Speise unverteilt auf den Tisch zu bringen. Da war freilich auch das künstlerische Talent eines Koches eine Notwendigkeit, und während meiner Lehrzeit lernte ich manch künstlerisch aufgemachtes Gericht kennen; damals aber brauchte man kein Hammelfett, um diese Kunstwerke zu formen. In jenen Zeiten freilich war es auch für den Gastgeber eine Pflicht und eine Gewohnheit, selbst ein umsichtiger Tranchierer zu sein. Heutzutage behilft man sich damit, die Speisen schon zerlegt herumreichen zu lassen, oder man serviert sie den Gästen schon auf dem Teller. Das ganze Gericht bekommt man fast nie mehr zu sehen. Davon nehmen die heutigen Kochkunstausstellungen wenig Notiz, und was gemeinhin zur Schau gestellt wird, ist für eine moderne praktische Nahrungsweise ein Ding der Unmöglichkeit. Es mag sehr geschickt sein, Pflanzen auf imitierten Blättern nachzuahmen, aber was nutzen sie? Aus gerösteten Kartoffeln geflochtene Körbe sind eine Neuheit und zweifellos sehr kunstvoll, aber lohnt sich Zeit und Mühe? Und eine Kathedrale aus Zucker, so gewandt sie auch geformt sein mag, hat mit Kochkunst nichts zu schaffen!" Die Art der Aufmachung allein tut es nicht. Der Künstler einer höchst geschickt und hübsch aufgemachten „pièce monté" kann sich als ein sehr schlechter Koch erweisen, wenn man ihn vor die Aufgabe stellt, das Material herzustellen. „Ich kann es nicht begreifen," schließt mit Hinblick auf die „künstlerischen" Zuckergebilde der Ausstellung der Koch der guten alten Zeit seine Kritik, „wie man Gerichte essen will, bei denen ein Guß von Wachs und Fett verwendet wird; aus diesem Material fertigt man wohl Kerzen, aber wenn man es einem Gericht beimengte, würde jedermann die Nase rümpfen."

Die Leiche im Koffer.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Kassel, 4. Dez.

Eine mysteriöse Affäre, deren Einzelheiten wie ein spannendes Kapitel aus einem Kriminalroman anmuten, beschäftigt morgen das hiesige Schwurgericht, vor der sich der Möbelhändler Wilhelm Meyer aus San Francisco in Nordamerika unter der Anklage des Raubmordes zu verantworten hat. Am 26. April d. J. war auf dem Eilgüterbahnhof in Frankfurt a. M. aus Bad Wildungen ein größerer Koffer eingetroffen, der ein Gewicht von 116 Kilo hatte und zu dem Speditionsgeschäft von David Menzinger Witwe übergeleitet wurde, wo er für die Bahn lagerte. In den ersten Tagen des Mai erschien ein fremder Herr mit dem Aeußeren eines durchreisenden Amerikaners in dem Geschäfte und fragte nach dem Koffer. Als ihm dessen Vorhandensein bestätigt wurde, bat er den Koffer auf seine Order noch 8 Monate lang lagern zu lassen, da er eine längere Reise nach Italien zu machen gedenke. Einige Tage später machte sich in den Lagerräumen ein eigentümlicher Geruch bemerkbar, der schließlich so stark wurde, daß man sämtliche Frachtstücke daraufhin untersuchte. Dabei stellte sich heraus, daß der immer ekelhafter werdende Geruch aus dem Koffer drang, der deshalb von den Angestellten geöffnet wurde. Nachdem man zunächst eine Menge alter Kleider aus dem Koffer entfernt hatte, stieß man plötzlich auf eine vollständig in Verwesung übergegangene weibliche Leiche, die über und über mit Chlorkalk bedeckt war. Die braungelbe, von von Maden und Würmern zerfressene Gestalt machte einen geradezu entsetzlichen Eindruck. Die Augen waren aus den Höhlen getreten, zerfressen und verschimmelt. Die altmodischen Kleider der Leiche ließen darauf schließen, daß man eine ältere Person vor sich hatte. Da man naturgemäß ein schweres Verbrechen vermutete, so wurde sofort die Polizei herbeigerufen, die in dem Koffer weiterhin noch eine alte amerikanische Brieftasche und verschiedene andere Gegenstände fand, die für die weitere Untersuchung von erheblichem Werte wurden. Der Koffer erwies sich als ein solcher amerikanischen Systems, der schon verschiedene Reisen über den Ozean mitgemacht haben mußte. Darauf deuteten Klebezettel der Hamburg-Amerika-Linie, wie auch eines Newyorker Speditionshauses hin. Mit Rücksicht darauf, daß der Koffer in Wildungen aufgegeben worden war, wandte sich die Frankfurter Polizei zunächst dorthin und es ergab sich, daß der Koffer von dem Möbelhändler Wilhelm Meyer in Wildungen aufgegeben worden war, der von Amerika kommend, seit zwei Jahren dort ein Möbelgeschäft betrieben hatte.

Die Leiche erwies sich als die seiner Tante, der 74 Jahre alten Frau Maria Vogel geb. Lang, die ebenfalls vor zwei Jahren und zwar mit dem Angeklagten zusammen, nach Wildungen gekommen war, um dort den Rest ihrer Tage als Rentiere zu verleben. Meyer war seit der Aufgabe des Koffers verschwunden. Es konnte jedoch festgestellt werden, daß er unter Mitnahme seiner Geliebten, eines aus angesehener Wildunger Familie stammenden 23 Jahre alten Fräuleins Christiani, zur Zeit der Entdeckung der Leiche seiner Tante auf der Rückfahrt nach Amerika sich befand. Man telegraphierte sofort nach Newyork, um das flüchtige Paar womöglich noch vor Verlassen des Dampfers zu erreichen, denn durch seinen langjährigen Aufenthalt in Amerika erschien Meyer gewitzigt genug, um seine Spuren im Lande selbst sofort zu verwischen. Meyer hatte auch auf dem Dampfer seine Geliebte als seine Frau ausgegeben und bewohnte mit ihr zusammen eine Kabine der 2. Kajüte. Als der Dampfer „Graf Waldersee" am Nachmittag des 12. Mai in Hoboken einlief, begab sich der Bundeskommissär Bernhardt an Bord und trat von hinten an Meyer mit den Worten heran: „Guten Tag, Herr Meyer! Wo ist denn Frau Vogel?" Meyer fuhr zusammen, wie vom Schlage gerührt. Er murmelte erst ganz verstört einige unverständliche Worte und verweigerte schließlich jede Auskunft. Man legte ihm sofort Handschellen an und brachte ihn ans Land. Die Christiani war während dieser aufregenden Szene ohnmächtig geworden. Auch sie wurde, nachdem sie wieder zu sich gekommen war, in Haft genommen, trotzdem sie eindringlich beteuerte, sie wisse von garnichts und sei völlig unschuldig.

Wenige Wochen später wurde Meyer nach Deutschland überführt und auch die Christiani, die man inzwischen wieder freigelassen hatte, kehrte in ihre Heimat zurück. Die gegen Meyer geführte Untersuchung hat ergeben, daß er der Sohn eines Lokomotivführers in Pommerskirchen bei Köln ist. Im Jahre 1900 wurde Meyer Vorsitzender einer gewerkschaftlichen Verbindung in Dortmund, beging jedoch in dieser Stellung Unterschlagung und flüchtete nach Antwerpen, wo er auf einem Dampfer als Kohlenzieher arbeitete, bis das Schiff in New-Orleans, der bedeutendsten Stadt im Süden der Vereinigten Staaten eintraf. Hier desertierte er und ist dann in Amerika alles mögliche gewesen, bis er mit seiner angeblichen Tante, der ermordeten Frau Vogel, zusammentraf, die als Eigentümerin einer Farm in guten Verhältnissen lebte. Meyer soll mit der alten Dame ein Liebesverhältnis angefangen und sie in der Folge veranlaßt haben, die Farm zu verkaufen. Das ungleiche Paar hielt sich dann abwechselnd in St. Louis, San Francisco und Newyork auf und kam vor zwei Jahren nach Bad Wildungen, wo Meyer mit dem Gelde der wohlhabenden Witwe ein großartiges Möbelgeschäft aufmachte und herrlich und in Freuden lebte. Als er dann aber mit dem Fräulein Christiani in Verkehr trat, scheint die alte Frau eifersüchtig geworden zu sein und man nimmt nun an, daß er sie durch einen Mord beseitigt hat, um einmal die lästige Mahnerin los zu werden und zum andern in Besitz ihres auf eine viertel Million geschätzten Vermögens zu gelangen, um damit nach Amerika zu entkommen. Meyer selbst behauptet, die Frau sei eines natürlichen Todes gestorben und er habe die Leiche nur zu beseitigen gesucht, um die Erbansprüche der Verwandten bis nach seiner Ankunft in Amerika zurück zu halten. Somit dürfte sich der Prozeß zu einem interessanten Indizienprozeß gestalten. Wir werden darüber berichten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Dezember.

* Frauenverein Mannheim. Auf ein an die Großherzogin abgesandtes Glückwunschtelegramm zum Geburtsfest traf folgende telegraphische Antwort ein:

Frau Ida Ladenburg,
Präsidentin des Frauenvereins Mannheim.

Tief bewegt durch die freundlichen Glück- und Segenswünsche, welche der Frauenverein Mannheim in gewohnter Treue und Wärme zum Geburtstage mir darbringt, spreche ich Ihnen meinen allerherzlichsten Dank aus. Möge es dem Verein auch fernerhin vergönnt sein, in der ihm eigenen, zielbewußten Weise seine umsichtige Tätigkeit auf allen Gebieten neu zu bewähren und zu vertiefen. Mit besonderer Freude gedenke ich bei diesem Anlaß meines Besuches in Mannheim bei der Landesversammlung der Frauenvereine und all der erhebenden und schönen Eindrücke, welche mir jener Tag in jeder Hinsicht gebracht hat.

Großherzogin.

MARCHIVUM

* **Ernannt wurden die Ingenieurpraktikanten Eugen Schuler** bei der Großh. Kulturinspektion Offenburg und Walter Menhingen bei der Großh. Kulturinspektion Freiburg zu Regierungsbaumeistern bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung.

* **Verliehen** wurde dem Ingenieurpraktikanten Paul Walther, zurzeit beim Kaiserlichen Gouvernement Deutsch-Ostafrika, der Titel Regierungsbaumeister.

* **Evangelischer Bund.** Man schreibt uns: Am letzten Sonntag Abend fand im Friedrichspark der angekündigte Familienabend unter starker Beteiligung der evangelischen Gemeinde statt. Der Abend trug insofern einen festlichen Charakter, als er als Nachfeier zu dem im November aufgeführten Lutherfestspiel gedacht war. Der Vorsitzende des Bundes, Herr Prof. Wendling, hob denn auch in seinem Begrüßungsworte nochmals hervor, welch große Verdienste sich sämtliche Mitwirkenden sowie der geschäftsführende Ausschuß um das Gelingen des Unternehmens erworben haben. Zugleich konnte er die erfreuliche Mitteilung machen, daß nach Abzug aller Unkosten ein Reinertrag von etwa 2000 M. übrig ist, von denen bereits 250 M. der evangelischen Bewegung in Oesterreich zugewendet wurden. Im Mittelpunkte des Abends stand ein Vortrag des Bundesdirektors, Herrn Lic. Eberling aus Halle über das Thema: „Ein Luther-Schlußwort zu dem glücklich beendeten Lutherfestspiel". Der Redner versetzte die Zuhörer in die Lutherkirche auf der Wartburg, wo der Reformator die Verdeutschung der Bibel begann, und verstand es, mit tiefem, psychologischem Verständnis im Rahmen dieser Szene ein Charakterbild Luthers zu malen, dessen gewaltiger Eindruck auf die Zuhörer sich wohl bei manchem in die Worte fassen ließ „Von seinem Geiste hab' ich einen Hauch verspürt." Gegenüber den Anfeindungen, denen die Person Luthers bis zum heutigen Tage ausgesetzt ist, zitierte der Redner einige Urteile großer deutscher Männer, wie Goethe, Lessing u. a., welche allein den Beweis erbringen, welch hohen Wert Luthers Gedanken auch für die Gegenwart besitzen. Begeisterter Beifall wurde dem verdienten Redner für seine gehaltvollen Worte gezollt. Im weiteren Verlauf des Abends ergriff der Vorsitzende nochmals das Wort. Es galt den Mann in besonderer Weise zu ehren, der als der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses sich das größte Verdienst um das Zustandekommen sowie um das ausgezeichnete Gelingen des Lutherfestspieles erworben hat, und der mit Recht als die „Seele des Ganzen" bezeichnet worden ist: Herrn Prokuristen Otto Eckardt. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde Herrn Eckardt eine prächtige Lutherstatue überreicht, wofür derselbe in warm empfundenen Worten seinen Dank aussprach. Eine kurze Schlußansprache hatte Herr Pfarrer Klein übernommen. Er betonte, die Hauptsache des Evang. Bundes sei nicht, Politik zu treiben oder Kultur zu verbreiten, sondern die inneren sittlich religiösen Güter des Evangeliums zu wahren. Dazu sei es nötig, daß alle Protestanten in weitherzigem Sinne sich zusammenschließen, um gemeinsam an ihrer großen Aufgabe zu arbeiten. Die zündenden Worte des Redners fanden begeisterten Wiederhall. Auch für den musikalischen Teil des Abends war in trefflicher Weise gesorgt. Zunächst sei dankend des Johannis-Kirchenchores gedacht, welcher die Bach'sche Motette „Wachet auf, schallt froh es wieder" das „Gebet" von Weber und das „Sandmännchen" nach Brahms in geradezu meisterhafter Weise vortrug und damit auf's Neue den Beweis erbrachte, wie Großes auch Chöre v. beschränkter Stimmenzahl leisten können, wenn in ihnen ein lebendiges Interesse vorhanden ist und sie von geschickter Hand geleitet werden. Zwei Tenorsoli („Jugend" und „Wohin?"), komponiert von Herrn Fr. Gellert, dem Dirigenten des Johannischores, wurden von Herrn Wilhelm Hofmann, der über eine außerordentlich sympathische Stimme verfügt, zu Gehör gebracht und mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nicht zuletzt aber sei erwähnt das treffliche Jugendorchester, das ja schon von früheren Veranstaltungen des Bundes her rühmlich bekannt ist. Seine Leistungen („Niederländisches Dankgebet", bearbeitet von Kremser und „Menuett" von Boccherini) waren so schön und abgerundet, daß dem fleißigen jugendlichen Musikern warme Anerkennung gebührt. — Möge die Veranstaltung, die einen so in jeder Hinsicht harmonischen und befriedigenden Verlauf genommen, allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

* **Im Verein für Volksbildung** ging letzten Donnerstag Abend ein wirklich erhebend verlaufener Lehrgang über „Die Weltanschauungen der großen Denker des Altertums" zu Ende. Herr Professor Dr. Elsenhans-Heidelberg hat es in seltener Weise verstanden, die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer in das schwierige Gebiet der Philosophie einzuführen. Geradezu andächtige Stille herrschte im Saal, als der gewandte Redner die Gestalten der großen Geisteshelden einer längst geschwundenen Kulturperiode vorüberwandeln ließ und ihr Ringen nach Klarheit und Tugend schilderte. Die Besucher dieses Lehrgangs haben alle ohne Ausnahme den Wunsch, noch oft den wirklich populär-wissenschaftlichen Ausführungen lauschen zu dürfen und unter der Führung dieses vorzüglichen Redners auch die Weltanschauungen der großen Denker späterer Zeiten kennen zu lernen. Alles in allem genommen darf der Versuch, auch einmal philosophische Fragen vor einem Publikum eingehender zu erörtern, das noch wenig Vorkenntnisse hierüber besitzt, als wohlgelungen bezeichnet werden. Dem Vortragenden sei auch an dieser Stelle namens der Besucher herzlich gedankt mit der Bitte um Fortsetzung im nächsten Jahr.

* **Technischer Verein Mannheim (Zweigverein v. D.T.V.)** Um die sozialen Bestrebungen des Verbandes in würdiger und nutzbringender Weise nach Kräften zu unterstützen, hat der hiesige Ortsverein in seiner letzten Hauptversammlung einen Ausschuß gewählt, welcher den Mitgliedern des Vereins und Verbandes in allen juristischen und patentrechtlichen Fragen unter direkter Verbindung mit der Berliner Zentralstelle Auskunft erteilen soll, ferner ist der Ausschuß in der Lage, bei Engagementsverhandlungen der Mitglieder über die in Frage kommenden Verhältnisse verschiedener Art zu berichten. Auch bezüglich der sozialen und Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes, wie Arbeitslosen-Unterstützung, Rechtsschutz, Pensions-, Witwen- und Sterbekasse, Darlehens- und Krankenkasseunterstützung ist der Ausschuß wohl informiert und in der Lage, alle Anfragen dieser Art richtig und schnell zu erledigen. Er ist ferner angewiesen, in Frage kommende Aufnahmegesuche schnellstens dem Vorstand des hiesigen Ortsvereins bezw. der Bezirksverwaltung zu unterbreiten. Alle Anfragen der beregten Art sind an den ersten Vorsitzenden des hiesigen Ortsvereins zu richten. In fachlicher Hinsicht wurde am verflossenen Dienstag von Herrn Gießereitechniker Becker II ein Vortrag über Gießereiwesen gehalten. Der Vortrag, der sich auf drei Abende erstrecken wird, dürfte nach der mit großem Beifall aufgenommenen Einleitung noch manches Interessante auf dem Gebiete der Gießerei bieten und darf man den weiteren Ausführungen, bei denen auch noch besonders die Anlagen von neueren Gießereien Erwägung finden werden, mit Spannung entgegensehen. Die Vereinsabende finden jeweils Dienstag abends halb 9 Uhr im Vereinslokal Restauration „Rosengarten", U 6 Nr. 19, statt und verweisen wir hiermit noch besonders auf die diesbezügl. Annonce.

* **Der Verein Kaiserliche Marine Mannheim** hält seine diesjährige Weihnachtsfeier mit Tanz in den Sälen des „Ballhauses" am 8. ds. Mts., abends halb 9 Uhr ab. Das Programm für den Abend ist sehr gediegen und abwechslungsreich. Am Sonntag, den 9. Dez., nachmittags halb 3 Uhr, findet die Bescherung für die Kinder der Vereinskameraden in den gleichen Lokalitäten statt. Bei dieser Feier werden Kinder von Vereinsmitgliedern außer verschiedenen passenden deklamatorischen Vorträgen das Weihnachtsmärchen „Der Kinder Weihnachtstraum" aufführen.

* **Fleischabschlag.** Auch die Heidelberger Metzgermeister haben die Fleischpreise zum Teil wesentlich reduziert, so für Ochsenfleisch und Rindfleisch um 6 und für Hammel- und Schweinefleisch um 10 Pfg. — Eine größere Anzahl Mainzer Schweinemetzger hat den Preis des Schweinefleisches und der Wurst um 20 Pfg. für das Kilogramm herabgesetzt. — Der Preis des Kalb- und Schweinefleisches wurde in St. Georgen auf 80 Pfg. pro Pfund (früher 90 Pfg.) festgesetzt. — In Kehl kostet das Rindfleisch nur noch 72 Pfg. per Pfund. — In Karlsruhe wurde der Preis des Kalbfleisches von 94 auf 84 Pfg. pro Pfund herabgesetzt. Das Schweinefleisch, das zeitweilig auch 94 Pfg. kostete, ist jetzt ebenfalls zu 84 Pfg. pro Pfund zu haben.

* **Einen empfindlichen Schaden** erlitt die hiesige Kunstglaserei Lehmann. Die Firma liefert sämtliche Schaufenster für die Verkaufsläden am Zahn'schen Hause in der Hauptstraße in Speyer. Mittels einer eigenen Vorrichtung und eines Wagens wurden die Scheiben Samstag früh nach Speyer gebracht. Beim Oeffnen der Verpackung zeigte sich aber, daß sämtliche Scheiben in Stücke gegangen waren.

* **Gefälschte Milch.** Der Landwirt Jakob Schäfer aus Mettenheim erhielt ein bezirksamtliches Strafmandat in Höhe von 30 M., weil er am 23., 24. und 25. August gefälschte Milch nach Mannheim lieferte. Die Milch hatte 10—12 pCt. Wasserzusatz. Auch das von dem Beitraften angerufene Schöffengericht hielt eine Fahrlässigkeit für vorliegend und bestätigte das bezirksamtliche Strafmandat. — Der Landwirt Karl Schauß von Niedernheim erhielt vom Bezirksamte ein Strafmandat von 50 M., da seine am 12. Juni ds. Js. an den Milchhändler Rothschild gelieferte Milch mit einem Fettgehalte befunden wurde, der nicht die Mindestgrenze von 3 pCt. erreichte. Das Gericht erkannte auch hier auf Fahrlässigkeit, setzte aber die Strafe auf 30 M. herab.

Aus der Strafkammer. In dem Bericht über die Privatbeleidigungsklage des Bäckers Adam Bauer gegen den Reisenden Peter Ramge, die am 28. v. Mts. vor der hiesigen Strafkammer verhandelt wurde, ist mitgeteilt worden, daß Bauer mit der ledigen Anna Schuhmacher von Schwetzingen ein Verhältnis gehabt hätte. Herr Bauer ersucht uns um die Feststellung, daß diese Behauptung nicht richtig ist.

* **Aus dem Schöffengericht.** Die Belästigungen von Schulkindern durch perverse Subjekte nehmen in letzter Zeit immer mehr überhand. Am Samstag stand wieder ein solcher Mensch wegen schamlosen Benehmens gegenüber vier Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren vor dem Schöffengericht. Der in reiferen Jahren stehende, noch dazu verheiratete Mann ist wegen desselben Deliktes schon viermal vorbestraft. Der Sachverständige, Herr Medizinalrat Dr. Kugler, bezeichnet den Angeklagten als einen geistig minderwertigen Menschen, der infolge schlechter Erziehung — sein Vater starb an der Trunksucht — schon im Kindesalter ein Opfer von Verirrungen wurde und eine derart krankhafte Neigung zu solchen Exzessen hat, daß selbst die Furcht vor einer Strafe ihn nicht mehr davon abzuhalten vermag. Nach unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführter Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten unter Berücksichtigung seiner psychischen Minderwertigkeit zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

* **Aus dem Schöffengericht.** In ganz brutaler Weise behandelten der Fabrikarbeiter Valentin Quenzer und der Dienstknecht Rudolf Mostbaf, beide von Neckarau, den Artisten Schuff am 24. Oktober in der Wirtschaft von Franz Siegel in Neckarau. Während des Wortwechsels warf Quenzer ihn vom Stuhl herunter, traktierte ihn mit Faustschlägen, dann schob er ihn zur Wirtschaftstüre hinaus und gab dem am Boden liegenden Manne noch mehrere Fußtritte. Mostbaf glaubte noch ein Uebriges tun zu müssen und versetzte Schuff noch mehrere Peitschenhiebe. Das Gericht ahndete diese Roheit mit einer Gefängnisstrafe von je 2 Monaten. — Rasch arbeitete die Justiz in dem Verfahren gegen den Taglöhner Heinrich Demel von Hilsbach, der bei einer Abendunterhaltung des Vereins ehemaliger gelber Dragoner am 18. Nov. ds. Js. in der Kaiserhütte die Kasse mit dem Erlös der Verlosung im Betrag von 126 M. stahl. Auf die Frage, ob er die Kasse im Hofe erbrochen, gibt der Angeklagte dahin Auskunft, daß er sie hinter dem Tore, also im umfriedigten Hofe gewaltsam geöffnet. Damit hat er über sein und der Verhandlung Schicksal entschieden. Wäre die Tat vor dem Tore auf dem Gehweg erfolgt, dann hätte das Schöffengericht über den Fall entschieden, so aber muß der Angeklagte vor die Strafkammer und das Schöffengericht erklärt seine Unzuständigkeit.

* **Schwerer Unglücksfall.** Wie die „Volksst." meldet, verunglückte gestern abend in der Lanzschen Maschinenfabrik der etwa 25 Jahre alte ledige Gießereiarbeiter Franz Kappler dadurch, daß er an einem Formkasten hängen blieb, als er einen Löffel voll Eisen in den Händen hielt. Er kam zu Fall und ein Teil des Eisen ergoß sich ihm über die Oberschenkel, die beide schwer verbrannt sind; auch an den Händen trug der Bedauernswerte Brandwunden davon. Kappler wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Allgem. Krankenhaus verbracht.

Aus dem Grossherzogtum.

§ Feudenheim, 3. Dez. Es war ein schöner Gedanke des hiesigen Frauenvereins, den Geburtstag seiner hohen Protektorin der Großherzogin mit einem Familienabend festlich zu begehen. Der Saal im Gasthaus zum „Prinz Max" war bis auf den letzten Platz besetzt. Sinnig eingeleitet wurden die Aufführungen durch einen von Herrn Hauptlehrer Hett gedichteten Prolog, in dem das Wirken unserer edlen Landesmutter gepriesen wurde. Was hier in poetischer Form vorgetragen wurde, das führte der Beirat des Vereins, Herr Jakob Mihm, weiter aus in einer trefflichen Ansprache. Nach derselben ging es an die Abwicklung des sehr reichhaltigen Programmes, das uns in Ernst und Scherz auf alle möglichen Gebiete führte. Alle boten ihr Bestes, wußten sie doch, daß sie ihre Kraft einsetzten für ein gutes Werk. Denn der Ertrag der Einnahmen des Abends ist dazu bestimmt, armen Kindern an Weihnachten eine Freude zu bereiten. Möchten diesem einen Abend im Laufe der Zeit noch weitere folgen und möchte das in Erfüllung gehen, was Herr Dir. Dusring, der zum Schluß allen Mitwirkenden herzlichsten Dank sagte, wünschte: Möge der junge Verein auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen

* Heidelberg, 4. Dez. Die Liebestragödie in Homburg v. d. Höhe hat mit dem Tode des Studenten Seßler von Plankstadt ihren Abschluß gefunden. Die ganze Angelegenheit hat, so schreibt das „Tgebl.", in Heidelberg, wo Seßler Chemie studierte und das Mädchen, das übrigens noch nicht 17 Jahre alt ist, die höhere Mädchenschule und dann das Lehrerinnenseminar besuchte, nicht geringes Aufsehen erregt und eine erschütternde Wirkung ausgeübt, hauptsächlich unter den jugendlichen Mitschülerinnen und Freundinnen, die das tragische Ereignis entstehen und zum schließlichen Ausbruch kommen sahen. Ein Bruder des Heimgegangenen ist Bürgermeister in einer größeren badischen Stadt. Wie verlautet, werden die Leichen des Liebespaares in Homburg beigesetzt.

* Mosbach, 2. Dez. In der Nacht vom 29. auf 30. Nov. machte ein Dieb dem Rathause in Dallau Besuch. Er stieg durch ein Fenster ein, öffnete mit Gewalt die Ratszimmertüre und stahl aus dem feuersicheren Kassenschrank, dessen Tresor er erbrach, auf die Gemeinde eingeschriebene badische Eisenbahnobligationen im Werte von etwa 10 000 Mark. Die Sparbücher der Gemeinde, welche er ebenfalls aus dem Schranke genommen hatte, fand er im Rathause wieder vor. Bares Geld war nicht vorhanden. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

* Freiburg, 1. Dezbr. Dem Bürgerausschuß lagen gestern eine Anzahl wichtiger Anträge zur Erledigung vor. Eine vielumworbene Frage ist die Erbauung eines Krematoriums auf dem hiesigen Zentralfriedhof. Die Gegner der Feuerbestattung hatten in letzter Zeit in ihrer Presse scharf gemacht und traten dem jüngst. Antrage, ein endgültiges Projekt über die Erstellung einer Leichenverbrennungshalle als Gemeindeanstalt, die inkl. Urnenhalle auf 130—160 000 M. veranschlagt ist, zur späteren Beschlußfassung auszuarbeiten, hartnäckig entgegen. Die Mehrheit mit 67 gegen 38 Stimmen erklärte sich aber doch für den Antrag, sodaß der Errichtung eines Krematoriums nunmehr entgegengesehen werden kann.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse Konstanz beschloß die Schaffung eines Erholungsheimes. — In Karlsruhe beging Fräulein Babette Brand das 50jährige Jubiläum als Aufseherin und Meisterin in der Silberfabrik Christofle. — Nach einem heftigen Sturme überzog Freitag Nacht die erste dauerhafte etwa 2 Zentimeter dicke Schneedecke in weitem Umkreis von Pforzheim, namentlich gegen den Schwarzwald zu, das Erdreich. Auf den Höhen des Schwarzwaldes hat es in der Nacht vom 1. auf 2. Dezember tüchtig geschneit. — Auf der Station Unterreichenbach der Nagoldtalbahn wurde Sonntag abend dem 21 Jahre alten Geldarbeiter Heinrich Sickinger von Hohenwart beim Aussteigen das linke Bein am Knöchel und am Oberschenkel und die rechte Hand abgefahren. — Als am 27. vorig. Mts. ein 12jähriges Mädchen aus der Schule von Pfullendorf nach seiner Heimat Brunnhausen ging, wurde es von einem etwa 70jährigen Manne angefallen und ein Verbrechen nach § 176 Ziffer 3 an ihm verübt. Der Täter wurde in der Person des Dienstknechtes Alois Loth aus Kirchheim (Oberamts Ravensburg) festgenommen.

Sport.

* Fußball. Das am vergangenen Sonntag auf dem hiesigen Exerzierplatz stattgefundene Wettspiel zwischen der ersten Mannschaft des Ludwigshafener Fußballklubs „Phönix" und der zweiten Mannschaft des Mannheimer Sportklub „Germania" endete mit einem Siege von 11 : 0 Toren zugunsten der „Germania". Gleichzeitig siegte die dritte Mannschaft der „Germania" über die der Mannheimer Fußballgesellschaft „Union" mit 3 : 1 Toren.

* Die Pariser Ring-Wettkämpfe in den Folies Bergère sind jetzt gleichfalls beendet und ergaben den Sieg des Deutschen Fritz Müller, der den Franzosen Laurent de Lyon im Entscheidungskampf warf.

Gerichtszeitung.

Darmstadt, 3. Dez. Am Samstag hatte sich der Vertreter des hiesigen Polizeiamts wegen Beleidigung vor dem Verwaltungsgerichtshofe zu verantworten. Das hiesige Polizeiamt geht gegen alle öffentlichen Anerbieten von Arzneimitteln, Geldgeschäften usw., soweit sie ihr nicht ganz reell erscheinen, vor und warnt vor denselben in öffentlichen Organen. Vor einiger Zeit war nun wieder eine solche Warnung erschienen und zwar auch darunter ein Geldvermittlungsinstitut v. Schünemann in Berlin genannt, welches wohl den Geldsuchenden hohe Kosten verursache, aber in den seltensten Fällen Geld verschaffe. Dieser Herr Schünemann hatte nun noch die Kühnheit, gegen das Polizeiamt sich zu beschweren. In der Verhandlung wurde nun festgestellt, daß aus dem vorliegenden Material die Warnung eine sehr wohl berechtigte war, sodaß eine Freisprechung erfolgen mußte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Viertes Bachvereinskonzert in Heidelberg.

Im Mittelpunkt des gestrigen vierten Konzerts unserer Nachbarstadt stand Max Reger's Serenade für Orchester op. 95, die am 23. Oktober unter Fritz Steinbach ihre Uraufführung erlebte, später in München unter Felix Motti, dem das Werk gewidmet ist, und in der dritten musikalischen Akademie auch hier in Mannheim zur Aufführung kam. Gegenüber der „Sinfonietta", welche der Bachverein und sein allezeit rühriger und jederzeit vorurteilsloser Leiter, Herr Professor Dr. Wolfrum, in der vergangenen Saison zur Wiedergabe brachte, zeigt das neue Opus, wie ich schon in meinem neulichen Referate erwähnte, eine einfachere und klare Faktur und durchsichtige Instrumentation trotz aller polyphonen Kunst. Die geistige Wiedergabe des Werkes zeigte wieder einmal so recht deutlich, wieviel es bei einer Interpretation auf den geeigneten Konzertraum, auf die Nachbarschaft der übrigen Programmnummern, endlich darauf ankommt, ob die Intentionen des Komponisten in der Interpretation genau berücksichtigt werden, mit einem Worte, ob das betreffende Opus stilgerecht ausgeführt wird. Denn obwohl die hiesige Interpretation unter der sorgfältigen Vorbereitung des Herrn Kutzschbach auf durchaus achtbarer Höhe stand, wirkte das Werk gestern nach einem Werke J. S. Bachs viel nachhaltiger. Die melodischen Schönheiten, die meisterhafte Stimmherrschaft traten klar zutage. Am besten gefielen mir auch gestern die beiden Mittelsätze, der kurze reizende h-moll-Satz mit seinem sehnsüchtigen Gesange und Liebesgeflüster der Oboe, Flöte und Klarinetten und seinem leise verhallenden Schlusse und das Andante semplice von ernster Ausdrucksehnlichkeit. Im Einleitungssatz empfand ich trotz der reizenden Klangwirkung, die der Komponist durch die Teilung des Streichorchesters in zwei Teile, von denen der eine ohne, der andere mit Sordinen spielt, die häufige Wiederkehr des Hauptthemas ermüdend. Der Schlußsatz ist ein Muster thematischer Arbeit. Er mündet in eine Doppelfuge. Für die Wiedergabe hatte Herr Professor Wolfrum in seiner bekannten gewissenhaften Weise jedenfalls die Hauptarbeit geleistet. Dieselbe war denn auch unter Max Regers persönlicher Leitung eine über alles Lob erhabene. Reger beschleunigte einige Tempi, andere nahm er langsamer als es hier geschah. Im Schluß des ersten Satzes entfaltete das durch Mitglieder der Mannheimer Hofkapelle und andere Instrumentalisten verstärkte Heidelberger Stadtorchester einen Glanz, der wahrhaft bewundernswert war. Neuerdings lebhaft nahm Reger die Einleitung des Finalsatzes und von plastischer Klarheit war die Schlußdoppelfuge. Der Komponist und Dirigent wurde lebhaft gefeiert.

Sind über den Komponisten Reger die Meinungen in der musikalischen Welt noch sehr getrübt, den Pianisten Reger werden auch seine Gegner ehrlich bewundern und rückhaltslos anerkennen müssen. Daß Herr Professor Wolfrum ein Meister des Klaviers ist, haben wir an dieser Stelle schon des öfteren gewürdigt. So konnte es nicht fehlen, daß die Wiedergabe der Eröffnungnummer Joh. Seb. Bachs zwei Konzerte für 2 Klaviere mit Begleitung des Streichorchesters zu einer Quelle ungetrübten Genusses wurde. Es sind zwei musikalisch wertvolle Konzerte in C-moll und C-dur, die Bach im Jahre 1728

MARCHIVUM

für seine beiden Söhne Friedemann und Ph. Emanuel geschrieben hat, quellfrisch in der Erfindung, voll melodisch reizvoller Linienführung und Bach'scher Kunst der Formen. In instrumentaler Hinsicht interessierte im ersten besonders die Stelle, wo der melodieführenden Klavierstimme eine Melodie der Bässe gegenübergestellt ist und die übrigen Streicher im Pizzicato die Begleitstimmen ausführen. Ganz reizend sind die Zwiegespräche zwischen Klavier und Orchester im Schlußsatze. Noch bedeutender, namentlich auch in Hinsicht auf die Kunst der Polyphonie, erschien mir das C-dur-Konzert, dessen Schlußsatz in eine Fuge einmündet. Beide Konzerte erfuhren durch die hohe Kunst der beiden Interpreten, der Herren Reger und Wolfrum eine ganz vorzügliche Wiedergabe, an deren gutem Gelingen auch das Orchester unter Herrn Hasse berechtigten Anteil hat.

Als Schlußnummer gelangte Regers zweitletztes Opus, seine Introduktion, Passacaglia und Fuge für zwei Klaviere in H-moll, op. 96 als Novität zur Wiedergabe. Gegenüber der Orchesterserenade, die intimen Charakters ist, wieder ein Werk des tiefgründigen, schweren und dunklen Reger. Es ist gothisch in seiner phantasievollen Kontrapunktik, kühn in der Harmonisation, die öfters Chromatik aufweist und schließt ebenfalls mit einer kunstvollen Fuge. In die Wiedergabe teilten sich die Herren Reger und Wolfrum, und daß dieselbe eine meisterhafte war, dafür bürgen die Namen beider Interpreten. Das Konzert fand lebhaften Beifall. ak.

* * *

Verein für klassische Kirchenmusik, Ludwigshafen a. Rh. Das gestern von genanntem Verein in der oberen protestantischen Kirche veranstaltete Konzert nahm unter Herrn H. Biellings Leitung bei ziemlich gutem Besuch einen ansprechenden Verlauf. Der Chor, der eine sorgfältige Schulung zeigt, sang eine Reihe von passend ausgewählten Kompositionen recht hübsch und geschmackvoll; am besten konnte Palestrinas „Anbetung" gefallen. Von den Solisten ist zuerst Frl. G. Walleser zu nennen, die zwei Lieder für Sopran zum Besten gab und dadurch zeigte, daß sie bei andauerndem Studium noch Vollkommeneres zu bieten imstande sein wird. Weiterhin erfreute Organist A. Sillib durch den wirkungsvollen Vortrag zweier Orgelpiecen, sowie durch die dezente Begleitung der Soli und des Schlußchors. Hofmusikus K. Müller endlich betätigte sich als technisch fortgeschrittener, feinempfindender Cellosolist in mehreren Nummern. Aus seinen Darbietungen sei die prächtige Wiedergabe des Schumann'schen Abendliedes und des Cantabile von Enrico Bossi hervorgehoben.

„Der Tanz der sieben Schleier". Zu unserer Notiz im heutigen Morgenblatt über die Stuttgarter Erstaufführung von Strauß' „Salome" wird uns geschrieben, daß auch im Breslauer Stadttheater die Darstellerin der Titelrolle den Tanz ausführe.

Hochschulnachrichten. Die Technische Hochschule in Dresden hat dem Grafen Zeppelin ehrenhalber die Würde eines Doktoringenieurs verliehen. — Der Prof. Dr. Ludwig Busse zu Münster i. W. ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität Halle-Wittenberg versetzt worden.

Ein neues Werk Nansens. Fridtjof Nansen, der bekanntlich gegenwärtig als Gesandter sein Vaterland in London vertritt, arbeitet zur Zeit an einem Werke, das den gegenwärtigen Stand der Polarforschung unter Verwertung des durch die letzten Expeditionen gewonnenen Materials erschöpfend darstellen soll. Seine Grundanschauungen, die in dem Buche ausführlich begründet sein werden, hat er in einer Abhandlung niedergelegt, die er binnen kurzem der Londoner Königlichen Geographischen Gesellschaft, deren Ehrenmitglied er ist, vorlegen wird.

In Hans Rothhammers Gemälde-Galerie, Heidelbergerstr., P 7, 18, die wieder neu eröffnet und über 500 Originalgemälde aufweist, sind nachstehende Künstler vertreten: Die Professoren B. Adam, B. Butterſack, G. v. Canal, R. Gaſis, Jos. Hahn, G. B. Müller, A. Lier, Otto Gebler, Schleich sen. und jun., A. Fink, L. Willroider, Jul. Zuber, O. Strützel, Ludw. v. Löfftz, O. Achenbach, Gull. Bedo, Rom. H. Deubert, mit mehreren feinen künstl. Arbeiten, O. Begrow-Hartmann mit 3 Bildern; die, wie man uns schreibt, sämtlich im Glaspalast zu München ausgestellt und im Katalog reproduziert waren. Hauptlehrer H. Eisele, mit mehreren landschaftlichen Stimmungsbildern und einem schönen Studienkopf, Fr. Eckenfelder mit flotten Pferdebildern, Jakob Gehrig mit zwei sauberen Landschaften, Leop. Schönchen, bekannter Marinemaler, Christ. Morgenstern, M. Pitzner, Gg. Flad, Vikt. Haen, Schlacht bei Waterloo, A. Stademann, Spitzgerber sen., Beith, Wilh. Velten, Boß, A. Baudoiſ, Paris und andere mehr.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

§ **Karlsruhe**, 4. Dez. (Von unserm Karlsruher Bureau.) Das Ermittelungsverfahren gegen den Pfarrer Pfister in Schwenningen wegen Körperverletzung seiner Haushälterin Elisabeth Gutfleisch ist von der Staatsanwaltschaft unterm 28. November eingestellt worden.

* **Berlin**, 4. Dez. Bei der heutigen Stichwahl im dritten Berliner Landtags-Wahlkreise erhielt Müller-Sagan 1370 Stimmen, Ledebour 1188. Müller ist somit gewählt.

* **Hamburg**, 4. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, der hanseatische Gesandte, Dr. Kluegmann, Ministerialdirektor Wiesner und der Geheime Regierungsrat Dr. Wesener sind zur Eröffnungsfeier des Hauptbahnhofs hier eingetroffen. — Auf der Nordsee und auf der Elbe wütet neuerdings ein Weststurm. Die Batterien in Stintfang geben wegen des steigenden Wasserstandes Warnungsschüsse ab.

* **Leipzig**, 4. Dez. Der Reichsgerichtsrat Goede ist gestern abend an einem Herzschlag gestorben.

* **Bern**, 3. Dez. Der Bundesrat beantragte, es solle beim Generalstabe die Stelle eines Abteilungschefs für den Territorialdienst neu geschaffen werden.

* **Rom**, 4. Dez. Der Kardinalfürstbischof Dr. Kopp aus Breslau hat nach einer langen Privataudienz beim Papste die Rückreise angetreten.

* **Madrid**, 4. Dez. Gegen den Bischof von Madrid wurden feindliche Kundgebungen veranstaltet, wobei der Generalvikar des Bischofs durch einen Steinwurf verletzt wurde. Die Polizei trieb die Menge mit blanker Waffe auseinander; mehrere Personen wurden verletzt.

Zum Tode des Prinzen Karl von Baden.

* **Karlsruhe**, 4. Dez. Dem Vernehmen nach findet die Einsegnung der Leiche des Prinzen Karl von Baden am Freitag vormittag statt und daran anschließend die Ueberführung und Beisetzung im Mausoleum.

Die Taufe des Erbgroßherzogs von Hessen.

* **Darmstadt**, 4. Dez. Heute vormittag 11½ Uhr fand im Neuen Palais die Taufe des am 8. November geborenen Erbgroßherzogs statt. Der Tauffeier wohnten außer den Vertretern der Paten nur die nächsten Verwandten des Großherzoglichen Hauses bei; ferner das diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden und der Hofstaat. Die Paten des Erbgroßherzogs sind der Deutsche Kaiser, der Kaiser von Rußland, der König von England, Prinz Heinrich von Preußen und der Fürst zu Solms-Lich. Der Deutsche Kaiser war bei der Feier durch den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, der Kaiser von Rußland durch den russischen Gesandten v. Doubensky und der König von England durch den Herzog von Teck vertreten. Den Taufakt, bei dem Jordanwasser benutzt wurde, vollzog der Oberhofprediger Ehrhardt. Während der Taufe hielt Prinz Eitel Friedrich den Täufling. Derselbe erhielt die Namen Georg Donatus Wilhelm Nikolaus Eduard Heinrich Karl; der Rufname ist Georg. Nach Beendigung der Tauffeier fand im neuen Palais Frühstückstafel statt.

Ministerwechsel in Württemberg.

* **Stuttgart**, 4. Dez. Der König hat das Rücktrittsgesuch des Ministerpräsidenten Justizministers Breitling genehmigt unter Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Kronenordens und unter Zusendung eines herzlichen Handschreibens, in dem der König seinen Dank für die Verdienste, speziell um das Zustandekommen der großen Reformen der letzten Jahre und um die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches in Württemberg ausspricht. — Zum Ministerpräsidenten wurde der Minister des Aeußern, Weizsaecker, zum Justizminister der Oberlandesgerichtspräsident Schmidlin ernannt.

Der Marineetat für 1907.

* **Berlin**, 4. Dez. Der Marine-Etat für 1907 wird, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, über den Rahmen des Flottengesetzes von 1900 und der Novelle zum Flottengesetz von 1906 nicht hinausgehen. Er enthält aber die Forderung des Baues von fünf neuen Unterseebooten (in der deutschen Kriegsmarine ist bisher nur eins „U 1" im Dienst), ferner sollen bei einem im Jahre 1907 zu erbauenden neuen großen Kreuzer Turbinen in Anwendung kommen, nachdem der mit Turbinen ausgerüstete kleine Kreuzer „Lübeck" sich gut bewährt hat.

Eisenbahnunfall.

* **Hamburg**, 4. Dez. Heute vormittag entgleisten die Lokomotive und drei Wagen des von Blankenese kommenden Zuges 1319 zwischen der Lombardsbrücke und dem neuen Hauptbahnhofe angeblich durch einen Zusammenstoß mit dem Kölner Schnellzuge. Sämtliche Geleise sind gesperrt, die Dauer der Betriebsstörung ist unbestimmt.

* **Hamburg**, 4. Dez. Die Entgleisung des Blankeneser Zuges ist, wie nunmehr festgestellt ist, durch Zusammenfahren mit dem Kölner Schnellzug erfolgt. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr dürfte bald wieder aufgenommen werden.

Marokkanisches.

* **Paris**, 4. Dez. Das „Journal" veröffentlicht ein Interview mit dem Minister des Aeußern Pichon, wonach dieser über die marokkanischen Angelegenheiten unter anderem erklärt habe: Alle Signatarmächte des Uebereinkommens von Algeciras sind über unsere Pläne und Handlungen auf dem Laufenden. Uebrigens versammeln sich die Gesandten aller beteiligten Mächte täglich in Tanger und verfolgen in gemeinsamem Einvernehmen dasselbe Ziel. Was uns anlangt, so haben wir keinen anderen Wunsch und wir müssen sorgfältig vermeiden, das erhaltene Mandat zu überschreiten. Fürwahr, bis jetzt liegt nichts vor, was die Besorgnisse rechtfertigen könnte, die sich in gewissen Kreisen kundgegeben haben. Man hat Unrecht gehabt, sich über die Absendung dreier Schiffe aufzuregen, die diejenigen ersetzen sollen, die sich bereits in marokkanischen Gewässern befanden. Auf die Frage, ob Raisuli an der Umgestaltung der Polizei teilnehmen werde, erklärte Minister Pichon: Raisuli nimmt nur die Stellung ein, die er sich selbst gegeben hat, und die nur ungenau abgegrenzt ist. Es ist schwer, die Rolle vorauszusehen, welche er spielen wird. Aber was immer sich ereignen möge, so wird unsere Rolle sich mit zwei Worten kennzeichnen lassen: Keine Abenteuer, keine Expeditionen. Wir halten uns an das von der Algecirasakte festgesetzte Programm, nicht mehr und nicht weniger.

Spanische Ministerkrise.

* **Madrid**, 3. Dez. (Senat.) Die liberalen Senatoren, die am 1. Dezember die Tagesordnung einbrachten, nach der der Senat mit den Erklärungen Lopez Dominguez sich einverstanden erklärten, lehnten es ab, die Tagesordnung zurückzuziehen. Der Präsident des Senates, Montero Rios, legte sein Amt nieder. Ministerpräses Moret machte dem Senate die Mitteilung von der Amtsniederlegung und fügte hinzu, die Regierung werde ebenfalls ihre Entlassung nehmen. Die Sitzung wurde um 5 Uhr 15 Min. unter großer Erregung geschlossen. Moret begab sich ins königliche Schloß. Der König betraute Vega Armijo mit der Bildung des neuen Ministeriums. Armijo nahm den Auftrag an.

Deutscher Reichstag.

w. **Berlin**, 4. Dez.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler Fürst Bülow, die Staatssekretäre Freiherr von Stengel, v. Tschirschky und Kolonialdirektor Dernburg.

Die Beratung der Nachtragsetats für Südwestafrika wird fortgesetzt.

Präsident Graf Ballestrem macht darauf aufmerksam, es sei ihm bei der Unruhe des Hauses gestern nicht möglich gewesen, die Rede des Abg. Roeren in allen Einzelheiten zu verfolgen. Aus den Zeitungsberichten und dem Stenogramm habe er mehrere Ausdrücke gefunden, die nicht der Ordnung des Hauses entsprächen. Dazu gehören die Vorwürfe wegen plumper und roher Beleidigung. Wegen des Ausdrucks „Börsenjobber" rufe er den Abg. Roeren zur Ordnung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte der Abgeord. Roeren, daß er seine gestrigen Ausführungen über Wistuba und die Togo-Missionen in seinem eigenen Namen gemacht habe. (Hört! Hört), ohne auch nur seine Fraktion in Kenntnis gesetzt zu haben. Deshalb trage er die Verantwortung dafür allein. Er habe die Verhandlungen lediglich auf Wunsch der Missionen zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung geführt, die von den Missionen gewünscht werde.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der Reichskanzler erklärte: Durch die Sitzung des Staatsministeriums und anderweitige Amtsgeschäfte sei er verhindert gewesen, der letzten Sitzung beizuwohnen. Daher habe er erst durch die Morgenblätter Kenntnis von der gestrigen Auseinandersetzung erlangt. Er wolle keinen Zweifel darüber lassen, daß er die Haltung des Kolonialdirektors, insbesondere seine Verteidigung gegen grundlose Angriffe von Beamten und seine Abwehr der ungerechtfertigten Pressionen auf das Nachdrücklichste billige. (Vielseitiges anhaltendes Bravo.) Die Offenheit, mit der der Kolonialdirektor die Verteidigung geführt habe, sei lediglich eine Konsequenz der von ihm (dem Reichskanzler) erhaltenen generellen Instruktionen, nichts zu vertuschen und unnachsichtlich und unparteiisch Verfehlungen von Beamten zu verfolgen. Er (Redner) hätte gewünscht, daß der Abg. Roeren weniger dem Beispiel Bebels und mehr dem seines Fraktionskollegen Erzberger gefolgt wäre (Heiterkeit), Lachen links) und nicht Fälle zur Sprache gebracht hätte, worüber zum Teil noch die Untersuchung im Gange sei. Die Klarstellung werde rücksichtslos nach allen Seiten erfolgen. Die Klarstellung werde auch nicht vor einzelnen Abgeordneten Halt machen, die auf Grund einseitigen Materials unschuldige Beamte anklagten und schuldige in Schutz nähmen. Er (Bülow) habe einen zweimaligen Wechsel in der Leitung der Kolonialabteilung vorgenommen und jetzt sei die gründliche Reorganisation im Gange. Er richte nun nochmals an das hohe Haus die Bitte, mit gutem Willen, mit Klarheit und Festigkeit das begonnene Werk der Reorganisation unserer Kolonien nicht dadurch zu hemmen, daß immer wieder alte Fehler der Vergangenheit zur Sprache gebracht würden. Auf Seiten der Regierung sei der festeste Wille vorhanden, die vorgefallenen Verfehlungen unnachsichtig zu ahnden und die vorhandenen Mißstände rücksichtslos zu beseitigen. Helfen Sie aber, schloß der Kanzler, unseren Kolonien einer besseren Zukunft entgegenzuführen und sie fruchtbringend für das deutsche Volk zu gestalten. (Beifall.)

Werner (Reformpartei) spricht unter großer Unruhe des Hauses Dernburg seinen Dank aus für die bisherige Führung seines Amtes und Erzberger für die Haltung bezüglich der Auslieferung des Materials. Seine Fraktion werde stets für eine gesunde Kolonialwirtschaft eintreten.

Müller-Meiningen (Freis. Vp.) dankt dem Präsidenten und den Bureaudirektoren für das taktvolle und würdige Verhalten gegenüber der preußischen Polizei und den Gerichtsbehörden. (Lebhafter Beifall.) Leider sei das Haus nicht ganz rein geblieben. Redner hofft, daß diese privaten Gastrollen hier im Reichstage aufhören. (Sehr gut!) Er habe noch nie so verlegene Gesichter auf der Bundesratsbank gesehen wie gestern. Ein Mann, der hier seine Meinung sagt und bereit sei, aus seinem Verhalten alle Konsequenzen zu ziehen, sei bisher im Bundesrate noch nicht dagewesen. (Große Heiterkeit.) Die Begnadigung von Dr. Peters habe gezeigt, welch' tiefe Kluft in den Anschauungen zwischen den Regierenden und der großen Masse bestehe. (Lachen links.) Den Nutzen von einer solchen unklaren Politik ziehe nur die Sozialdemokratie. Alle Parteien hätten das dringendste Interesse, über das merkwürdige Protokoll Aufklärung zu bekommen, sei der Reichskanzler heute hier. Erfreulich sei es, daß der Reichskanzler mit dem tapferen Vorgehen des Kolonialdirektors sich vollkommen identifizierte. Die politischen Folgen der ganzen Angelegenheit könne er nicht übersehen. Nach der Erklärung Rörens scheine aber eine politische Bedeutung der gestrigen Debatte nicht zu bestehen. Dem Wunsche des Reichskanzlers, die Vergangenheit zuzudecken, werden wir nicht folgen. Wir werden keinen Pfennig für die Kolonien mehr bewilligen, wenn diese Zustände und diese Wirtschaft fortgesetzt werden soll. Wenn Dernburg auch ferner gegen jede Nebenregierung Stellung nimmt, wird er der Unterstützung der Mehrheit des Hauses sicher bleiben. Den Wert des Wirkens der Missionen erkennen auch wir an. Wir wollen aber, daß das Christentum ohne staatlichen Zwang und ohne staatliche Unterstützung sich ausdehne.

* * *

* **Berlin**, 4. Dez. Die meisten Morgenblätter besprechen in Leitartikeln das gestrige Rede-Duell Dernburg-Roeren und kommen zu dem Schluß, daß der Kolnial-Direktor das gesamte Zentrum gegen sich aufgebracht und dadurch einen Konflikt heraufbeschworen habe, dessen Ausgang zweifelhaft ist. Die Haltung Rörens wird scharf kritisiert.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

☐ **Berlin**, 4. Dez. Einer sicheren Meldung aus Penzing zufolge, hat der Herzog von Cumberland sich dahin ausgesprochen, auf Hannover zu verzichten. Er lehnt auch die Inanspruchnahme des Bundesrats bestimmt ab.

☐ **Berlin**, 4. Dez. Der „Deutschen Tageszeitung" zufolge sprechen in letzter Zeit Anzeichen dafür, daß einzelne Vereine deutscher Studenten den Ausschluß Naumanns aus dem Verband mißbilligen.

☐ **Berlin**, 4. Dez. Die „Leipziger Nachrichten" erhalten von maßgebender Seite den Auftrag, zu erklären, daß an der Nachricht, Prinz Max von Sachsen komme für den Posener Erzbischofssitz in Frage, kein wahres Wort sei. Zunächst beherrsche Prinz Max von Sachsen die polnische Sprache nicht und dann stehe mit Wahrscheinlichkeit fest, daß König Friedrich August dieser Beförderung seines Bruders niemals die Zustimmung gebe.

Was den ersten Punkt anbetrifft, so erinnert die „Deutsche Tageszeitung" daran, daß der Prinz das Polnische wahrscheinlich ebenso leicht nachhole, wie das Tschechische, in welcher Sprache der Prinz wiederholt gepredigt habe.

Als ernstlicher Kandidat für den Erzbischofsstuhl in Posen wird im „Berl. Tgbl." von zuverlässiger Seite der Gnesener Geistliche Rat und Regens des dortigen Priesterseminars Kloske genannt. Er ist deutscher Nationalität.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 29. Nov. Gegen sämtliche hiesigen Besitzer von Straußwirtschaften, welche der Aufforderung der Polizei auf Schließung der Wirtschaften keine Folge leisteten, sowie gegen die Pächter der Wirtschaften, wurde polizeilich eingeschritten. Alle erhielten Strafbefehle von 20 M., gegen welche Einspruch erhoben wurde. Das Gericht nahm an, daß von einem örtlichen Herkommen hier nicht gesprochen werden könne und es sich um einen unbefugten Wirtschaftsbetrieb handelt. Infolgedessen wurden die Angeklagten zu Geldstrafen von 5 M. verurteilt.

v. **Aus der Pfalz**, 2. Dez. Der Landrat der Pfalz hat in seinen kürzlich beendeten Verhandlungen den Antrag des Pfarrers Schowalter, in dem bekannten pfälzischen Musikerdorf Jettenbach eine Musikgewerbeschule zu errichten, abgelehnt, nachdem von einflußreichen Rednern hervorgehoben worden war, daß man mit einer solchen Schule der Landwirtschaft die ohnehin spärlich vorhandenen Arbeitskräfte entziehen würde. Nun haben die Musiker in Jettenbach beschlossen, 2500 Mark zusammenzulegen, um einen Gründungsfond für die Errichtung einer Musikgewerbeschule zu schaffen. Der Musikverein hat zu diesem Zweck jedes Mitglied mit einem außerordentlichen Jahresbeitrag von 10 Mark belastet.

* **Viernheim**, 2. Dez. Der Preis für Schweinefleisch ist von 86 auf 80 Pfennig herabgegangen.

Volkswirtschaft.

Reichsbank. Der 6prozentige Zinsfuß hat nicht verhindern können, daß die Anspannung zu Ende des Monats wieder erheblich zugenommen und die steuerfreie Reserve der Vorwoche von 12.50 Mill. wieder in eine Steuerpflicht von 98.58 Mill. verwandelt hat. Die Verschlechterung des Status gegen die Vorwoche beträgt rund 111 Millionen. Ganz besonders hat dazu die außerordentlich hohe Inanspruchnahme der Bank durch das Reich beigetragen, so daß allein auf dem Effektenkonto ein Zugang von 62.46 Mill. (i. V. + 39.18 Mill.) zu verzeichnen ist, während die Anlagen in Wechseln nur um 28.54 (i. V. 44.62) Mill. und in Lombarddarlehen um 16.54 (13.69) Mill., zusammen also nur um 45.08 (i. V. 58.51) Mill. anwuchsen. Von fremden Geldern sind der Bank 5.36 (i. V. 2.28) Mill. zugeflossen. In größerem Maßstabe scheint die Bank auch zinsfreie Vorschüsse auf Goldlieferungen gewährt zu haben, da die „sonstigen Aktiva" eine Zunahme von 10.77 (i. V. — 4.39 Mill.) aufweisen. Das Resultat dieser Bewegungen ist eine Abnahme des Metallbestandes von 24.95 (i. V. — 32.31) Mill. und eine Erhöhung des Notenumlaufs um 46.10 (+ 35.55) Mill. Auch der letzte Ausweis zeigt wieder, wie schwankend die Geldverhältnisse noch immer sind und wie wenig schon heute ein optimistisches Urteil über die Gestaltung des Zinssatzes bis zum Jahresende begründet ist, obgleich Anzeichen einer Erleichterung in der letzten Woche vielfach konstatiert werden konnten.

Mannheimer Industriebörse. Die heutige Zusammenkunft zeigte einen wesentlich besseren Verkehr als die beiden letzten Börsentage, und auch die Geschäfte, welche abgeschlossen wurden, sollen, wie man uns mitteilte, namentlich in der Eisenbranche ziemlich belangreich gewesen sein. Die mit der Zusammenkunft verbundene Musterauslage war gleichfalls reichhaltig beschickt und galt als Spezialtag für die Bau- und Baumaterialien-Branche und damit zusammenhängender Gewerbe und Industrien. Ein solcher Tag zeigt in der Regel einen besseren Besuch, als es sonst der Fall ist da viele Interessenten, nicht allein vom hiesigen Platze, sondern auch von auswärts, diese Treffttage benutzen, um neue Verbindungen anzuknüpfen und alte zu erneuern. Die Ausstellung zeigte auch manches Neue auf gewerblichem Gebiete, außer bekannteren Sachen, die schon früher ausgestellt waren.

Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Jute-Industrie Mannheim-Waldhof beschloß in seiner heutigen Sitzung, der am 29. Dezember, vormittags 11 Uhr, stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, den Reingewinn pro 1905/06 von M. 126 111.78, welcher nach Deckung des aus der Patentspinnerei herrührenden Verlustes von M. 110 358.11 verbleibt, zur Verteilung von 8 Proz. Dividende zu verwenden und den Betrag von M. 64 082.18 auf neue Rechnung vorzutragen. Die diesjährigen Abschreibungen betragen M. 186 269.37, die seitherigen Gesamtabschreibungen M. 1 007 028.98.

Br. Die „Badische Lokaleisenbahn-Gesellschaft" in Karlsruhe hat im Oktober eine Einnahme von M. 119 620 gegen M. 112 156, plus also = M. 7464 = ca. 7 Prozent, erzielt.

Brauerei Eglau A.-G., Durlach. Bei M. 560 000 Aktienkapital erzielte die Brauerei in 1905/06 nach M 42 333 (i. V. M. 43 885) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 79 484 (M. 98 748), woraus 10 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt werden. In der Bilanz sind die mit M. 1.21 Mill. (M. 1.25 Mill.) Hypotheken belasteten Immobilien mit M. 1.68 Mill. (M. 1.69 Mill.) verzeichnet, betragen also das Dreifache des Aktienkapitals. An Reserven werden M. 175 000 (M. 150 000) ausgewiesen. Der Delkrederefonds enthält unverändert M. 25 000.

Brauereigesellschaft vorm. Kanzler, Emmendingen. Der Biererlös betrug in 1905/06 389 860 M. (i. M. 343 282 M.). Abzüglich der Unkosten und der Abschreibungen von 35 322 M. (i. V. 49 981 M.) bleibt ein Reingewinn von 11 064 M. (i. V. 2147 M. Betriebsverlust), durch den sich der Verlustsaldo auf 35 855 M. ermäßigt.

Maschinenfabrik Wery, A.G. in Zweibrücken. Die Generalversammlung genehmigte die Vorlagen der Verwaltung und setzte die Dividende auf 8 Proz. (7 Proz.) fest. Ebenso wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 M. auf 1 Mill. Mark zwecks Erweiterung der Fabrikanlagen und Stärkung der Betriebsmittel genehmigt und der ausscheidende Aufsichtsrat wiedergewählt.

Die Hauptversammlung der Offenbacher Portlandzementfabrik genehmigte ohne Widerspruch das bekannte Anerbieten der Portlandzementwerke Heidelberg und Mannheim.

Die A.-G. Hackerbräu in München erzielte in 1905 06 einschl. M. 75 000 Vortrag und nach Absetzung der vertragsmäßigen Tantiemen einen Brutto-Ueberschuß von M. 626 600. Nach M. 215 939 Abschreibungen und Dotierungen und M. 497 110 Abschreibungen auf verlorene Forderungen schlägt der Aufsichtsrat vor, unter Zuziehung von M. 390 000 aus der Spezialreserve (die am 30. Sept. 1905 mit M. 1 534 549 zu Buche stand) 6 Proz. (i. V. 8 Proz. aus M. 476 082 Gewinn) **Dividende zu verteilen** und M. 123 641 vorzutragen.

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Kommerzienrat Dörrenbach hat im Anschluß an die letzte Generalversammlung (die eine Dividende von 7 Proz. beschloß, während die Verwaltung 6½ Proz. beantragt hatte) sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Verlagsanstalt niedergelegt.

Die Kasseler Haferkakaofabrik Hausen u. Co. in Kassel und die Hohenloheiche Nährmittelfabrik A.-G. in Gerabronn beziffern den Reingewinn auf 185 552 M., wovon wieder 5 Prozent (wie im Vorj.) Dividende vorgeschlagen werden. Beide Unternehmungen seien gut beschäftigt.

Br. Farbenfabriken vorm. F. Bayer, Elberfeld. Nachdem wir in der Nummer vom 2. Dezember a. c. vom Mannheimer Standpunkt aus zu der angeblich beabsichtigten engeren Verbindung der 3 Betriebe in Ludwigshafen, Elberfeld, Berlin Stellung genommen hatten, wird nun das ganze Projekt von der Verwaltung der „Elberfelder Farbenfabrik" dementiert. Es ist nur auffallend, daß ein sonst doch gut unterrichtetes Blatt wie die „Rheinisch-Westfäl. Zeitung", die u. W. zuerst jene Nachricht brachte, in diesem Falle so schlecht unterrichtet gewesen sein sollte!

Br. Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede. Wie kürzlich gemeldet wurde, soll wieder einmal die Absicht bestehen, die Aktien dieses Unternehmens, das Eisenhüttenwerke und Eisensteingruben in Aumetz (Kreis Diedenhofen) und in Algringen (bei Diedenhofen) betreibt und dem bekanntlich der A. Schaaffhausensche Bankverein nahesteht, an der Berliner Börse zur Einführung zu bringen. Die Dividende des letzten Geschäftsjahres betrug 8 Prozent; die Aktien werden schon längere Zeit in Brüssel gehandelt. Die Aktien sollen sich zu ungefähr drei Viertel in deutschem und zu einem Viertel in belgischem Besitz befinden.

Dividendenschätzungen. Hotel Disch A.-G. mehr als im Vorjahr (damals 5½ Prozent). Vereinigte Deutsche Petroleum-Werke für die abgestempelten Vorzugsaktien wieder 5 Prozent. Ravensberger Spinnerei wie im Vorjahr (9 Prozent). Rostocker (früher Mecklenburger) Straßenbahn 4½ Proz. (8 Prozent).

Telegraphische Handelsberichte.

Deutsche Reichsbank. Die Ernennung des Geh. Oberfinanzrats Glasenapp zum Mitglied des Reichsbankdirektoriums, z. Zt. Vizepräsident dieser Behörde, dürfte lt. „Frkf. Ztg." binnen kurzer Zeit erfolgen.

Bank für Handel und Industrie. Die Verhandlungen, die wegen Eintritts in das Direktorium der Bank für Handel und Industrie mit verschiedenen Personen gepflogen wurden, dürften sich möglicherweise noch einige Zeit ausdehnen, da die Frage der Besetzung dieses Postens nicht dringlich ist und man sich genügend Zeit damit lassen kann. Bei dieser Gelegenheit erfährt die „Frkf. Ztg.", daß Herrn Direktor Hinsberg eine Direktorenstelle von der Bank direkt nicht angetragen wurde, sondern von dritter Seite die Besetzung dieser Stelle mit dem genannten Herrn angeregt war. Die ferneren Besprechungen, die darauf stattgefunden haben, sind dann nicht weiter fortgesetzt worden, sodaß damit die Frage erledigt war.

Die Farbwerke Müllheim vorm. A. Leonhardt u. Co., Müllheim, verteilen lt. „Frkf. Ztg." 4 Prozent Dividende wie im Vorjahre.

Zulassung zur Frankfurter Börse. Die Filiale der Deutschen Bank Frankfurt a. M. beantragt die Zulassung von 30 Millionen 4proz. Hypothekenpfandbriefe Serie 24 der Preußischen Boden-Creditaktienbank.

Frankfurter Bierbrauereigesellschaft vorm. Heinrich Henniger u. Söhne, Frankfurt. Die Gesellschaft verteilt lt. „Frkf. Ztg." eine Dividende von 9 Prozent für die Prioritäts- und Stammaktien.

Röderbergbrauerei, Frankfurt a. M. Der Reingewinn beträgt lt. „Frkf. Ztg." 94 986 M. Dividende wird keine verteilt. Für das laufende Jahr glaubt die Verwaltung ein besseres Ergebnis erwarten zu dürfen.

Aktienbrauerei Zahn in Böblingen. Die Generalversammlung genehmigte lt. „Frkf. Ztg." die Vorschläge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 5,5 Prozent (wie i. V.) fest.

Rombacher Hüttenwerke. Der Reingewinn beträgt Mark 4 821 575 (im Vorjahr M. 3 808 277). Die Dividende wird mit 14 Prozent (wie im Vorjahre) in Aussicht genommen.

* Köln, 4. Dez. Die „Köln. Ztg." meldet: Der Walzdrahtverband habe den Preis für Walzdraht für das zweite Vierteljahr um 5 Mark pro Tonne erhöht.

Berlin, 4. Dez. Die Nachricht, daß das Konsortium am Samstag 23 Millionen 3,5prozentige Reichsanleihe und Konsols aus seinem Bestand verkauft hat, wirkte sehr anregend auf den gesamten Markt. Außer diesen 23 Millionen konnten, wie die „Frkf. Ztg." erfährt, heute weitere 15 Millionen abgestoßen werden, so daß sich der bisherige Bestand innerhalb zweier Tage um 38 Millionen, also auf etwa 140 reduziert hat. Käufer dieser Anleihe sind außer der schon genannten Seehandlung, der Deutschen Bank und der Berliner Handelsgesellschaft, noch die Bankhäuser Mendelssohn u. Co. und S. Bleichröder. Ein sehr großer Teil dieser übernommenen Anleihe geht in festen Besitz über und macht den offenen Markt auf keinen Fall belastend. Die Uebernahme erfolgt zum Tageskurse. Am meisten profitierten von der günstigen Tendenz 3prozentige Anleihen, die sowohl per Kasse als auch auf Zeit und zwar besonders viel auf Ende Januar gehandelt wurden.

Berlin, 4. Dez. Ueber die Dried Fruid Importgesellschaft m. b. H. ist lt. „Frkf. Ztg." der Konkurs erklärt worden.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½% Bad. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	101.25 G
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.—	4½% [illegible] Tabak	103.— B
3½ " " " alte M.	94.50	4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.50 G
3½ " " " unk. 1904	94.50	5% Pfälz. Brauhaus Worm	102.— G
3½ " " " Kommunal	96.—	4% Herrenmühle Genz	100.— G
Städte-Anleihen.		4½% Mannh. Dampfschleppschifffahrts-Ges.	101.— B
3½ Freiburg i. B.	93.90 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.75 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	94.— G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	95.— B
3½ Karlsruhe v. J. 1896	96.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Offenb.	102.75 B
3½% Lahr v. J. 1902	94.— G	4½% Ruff. A.-G. Zellstoff Waldhof bei Pernau in Livland	100.— bz
4½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	99.— bz
4% "	.— G	4% Speyerer Ziegelwerke	101.50 bz
4% " v. 1906	101.— G	4½% Südd. Drahtindustr.	102.— bz
3½% "	94.— G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Vollen, Worms	101.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.80 G	4% Zellstofffabrik Waldhof	104.30 G
3½ " " 1885	95.40 G		
3½ " " 1888	95.40 G		
3½ " " 1895	95.40 G		
3½ " " 1898	95.40 G		
3½ " " 1905	95.40 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B		
3½% Wiesloch v. J.	98.25 G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	184.—	Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	190.50	" Werger, Worms	—.—	190.—
Pfälz. Bank	—.—	108.50	Wormser Br. v. Oertge	86.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	196.50	195.50	M. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	182.—
Pf. Spar- u. Kreditbank	139.50	—.—	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Creditbank	—.—	143	A. A.-G. f. Rhsch. Seetr.	—.—	93.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	196.50	Mannh. Dampfschl.	—.—	62.—
Südd. Bank	—.—	117.80	" Lagerhaus	86.50	.—
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitvers.	445.—	440.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50	" Assecuranz	—.—	1475
" Maxbahn	—.—	146.70	Continental. Vers.	450.—	440.—
" Nordbahn	—.—	138	Mannh. Versicherung	520.—	510.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	78.50	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	500.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	—.—	725.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	2.—	**Industrie.**		
Bad. Anilin u. Sodafbr.	—.—	404.—	A.-G. f. Seilindustrie	145.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	191	Dingler'sche Maschfbr.	—.—	130.—
Verein chem. Fabriken	—.—	335	Emaillirfabr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.—	Emaillirw. Maikammer	—.—	—.—
Wk. A.-W. Stamm	233.—	—	Ettlinger Spinnerei	108.—	—.—
" " Vorzug	—.—	105.50	Kittenh. Spinnerei	98.50	—.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	—.—	290.—
Bad. Brauerei	117.—	—.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	283.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	320.—
Durl. Hof vm. Hagen	260.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	185.—
Eichbaum-Brauerei	150.—	149	Nähmasch. Badenia	219.80	—.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	99	Oberrh. Elektrizität	—.—	90.50
Ganters Br., Freibg.	—.—	103.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	138.50
Kleinlein, Heidelberg	—.—	191.—	Portl.-Zement Hdlbg.	175.—	174.—
Homb. Messerschmitt	80.—	—.—	Südd. Draht-Ind.	145.—	144.50
Ludwigsh. Brauerei	—.—	244	Südd. Kabelwerke	139.20	138.20
Mannh. Aktienbr.	—.—	140	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	183.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—	" Speyr.	55.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250	Pfrimmühle Neustadt	188.—	—.—
Br. Schroedl, Heidbg.	—.—	210.—	Zellstofffabr. Waldhof	323.—	321.—
" Schwartz, Speyer	127.—	126.50	Zuckerfbr. Waghäusel	114.—	113.75
" Ritter, Schwetz.	82.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	97.—	—.—			

Größere Umsätze vollzogen sich heute in den Aktien der Bad. Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft zu 440 M. und zu 445 M. pro Stück, ferner in Bad. Assekuranz-Aktien zu 1475 M. pro Stück und in Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 184.50 Prozent und zu 185 Prozent. Außerdem notierten: Gewerbebank Speyer-Aktien 129.50 bez. und G., Verein chem. Fabriken 335 G., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 86.50 B., Seilindustrie 145 B., Karlsruher Nähmaschinenfabrik Haid u. Neu-Aktien 283 G., Badenia Weinheim 219.80 B., Pfälz. Nähmaschinen 138.50 G., Portland-Zementwerke Heidelberg 174 G., 175 B., Süddeutsche Kabelwerke 138.20 G., 139.20 B. und Zellstoffabrik Waldhof 321 G., 323 B.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin 4. Dezember. (Schlußkurse.)

* Berlin, 4. Dez. Fondsbericht. Die Börse eröffnete zumeist mit gut behaupteten Kursen; bald aber machte sich eine Erschlaffung bemerkbar. Geld war weniger leicht zu haben wegen der heutigen Fälligkeiten. Infolgedessen bröckelten die Kurse bei geringfügigen Umsätzen allmählich ab. Empfindlich gedrückt waren Deutsch-Luxemburger infolge des großen Angebots zum ersten Kurse. Kanada bei lebhaften Umsätzen 0,75 Prozent höher. Russische Anleihe von 1902 hob sich auf die gestrige Festigkeit der Pariser Börse. Von Schiffahrtsaktien namentlich Hamburger Paketfahrt abgeschwächt. Täglich kündbares Geld 4,5 bis 5 Prozent. In zweiter Börsenstunde kam eine Befestigung zum Durchbruch, von der namentlich Gelsenkirchener profitierten. Prinz Heinrichbahn besser auf Meinungskäufe. Das Geschäft zeigte aber keine Belebung. Das weitere Anziehen des Privatdiskonts hatte späterhin wieder kleine Abschwächungen zur Folge. In dritter Börsenstunde schwächer. Industriewerte des Kassamarktes im allgemeinen schwach.

Russ. Noten	215.80	216.—	Lombarden	35.90	35.70
Russ. Anl. 1902	79.—	79.—	Canada Pacific	187.80	188.20
3½% Reichsanl.	98.10	98.20	Hamburg. Packet	160.—	159.—
3% Reichsanleihe	86.90	86.90	Nordd. Lloyd	131.80	130.80
4% Bad. St.-Anl.	102.60	—.—	Dynamit Trust	172.75	172.30
3½% B. St.-Obl. 1900	97.40	97.40	Licht- u. Kraftanl.	129.—	129.—
3½% Bayern	97.80	97.7	Bochumer	—.—	243.20
3½% Hessen	—.—	—.—	Consolidation	—.—	470.—
3% Hessen	84.80	84.90	Dortmunder	85.—	84.40
3% Sachsen	86.75	—.—	Gelsenkirchner	226.50	225.50
4% Pfbr. Rh. W. B.	100.—	100.—	Harpener	214.50	213.60
5% Chinesen	100.40	101.70	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.	Hörder Bergwerke	210.20	209.10
4½ Japaner (neu)	94.40	94.30	Laurahütte	246.50	245.70
1860er Lose	158.60	158.90	Phönix	211.—	211.—
4% Bank ab.-Anl.	87.90	88.20	Albeck-Montan	211.20	211.—
Credit-Aktien	215.50	215.90	Harm. Revier	147.—	146.—
Berl.-Märk. Bank	182.50	—.	Anilin Treptow	391.—	395.—
Berl. Handelsges.	173.90	173.20	Braunk.-Brik.	214.20	214.—
Darmstädter Bank	141.—	140.60	D. Steinzeugwerke	256.50	255.50
Deutsch-Asiat. Bank	171.50	171.80	Düsseldorfer Wag.	303.50	301.—
Deutsche Bank (alt)	241.90	241.90	Elberf. Farben (alt)	585.—	582.50
" (jg.)	—.—	—.—	Westeregeln Alkalien	220.90	222.—
Disc.-Kommandit	186.50	185.90	Wollkämmerei-Akt.	159.50	158.70
Dresdner Bank	158.60	158.50	Chemische Charlot.	213.—	212.50
Rhein. Kreditbank	148.—	148.—	Tonwaren Wiesloch	157.60	159.—
Schaaffh. Bankv.	158.70	158.70	Zellstoff Waldhof	320.50	320.20
Lübeck-Büchener	—.—	195.40	Cellulose Kostheim	321.50	—.—
Staatsbahn	145.60	145.50	Rütgerswerken	150.—	151.—

Privat-Discont 5¾ %

Pariser Börse.

Paris, 4 Dezember. Anfangskurse.

3% Rente	95.80	96.02	Türk. Loose	150.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	677.—	675.—
Spanier	95.10	95.10	Rio Tinto	1981	1797
Türken unif.	94.80	94.87			

Londoner Effektenbörse.

London, 4. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	85—	85½	Southern Pacific	97¼	98⅜
5% Chinesen	102¾	102½	Chicago Milwaukee	188½	189—
4½% Chinesen	97½	97	Denver Pr.	89½	89—
2½% Consols	87 9/16	87 11/16	Atchison Pr.	105¾	106—
4% Italiener	102¼	102½	Louisv. u. Nashv.	150½	151⅛
4% Griechen	52½	52½	Union Pacific	192¾	194¼
3% Portugiesen	71—	71	Unit. St. Steel com.	49⅞	50⅜
Spanier	94¼	94—	" " pref.	108—	108—
D Türken	93¾	93½	Eriebahn	45⅞	47—
4% Argentinier	88—	87½	Tend. beh.		
3% Mexikaner	—	34½	Debeers	21⅛	21⅛
4% Japaner	90—	89¾	Chartered	1⅝	1⅝
Tend.: still.			Goldfields	3⅛	3⅛
Ottomanbank	17¼	17—	Randmines	5⅞	5⅞
Rio Tinto	78¼	79⅜	East Rand	8⅝	8⅝
Brasilianer	85⅛	85¼	Tend.: still.		

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 4. Dez. (Tel.) Fondsbörse.) Die an der gestrigen Börse ausgebrochene Hausse hat einer ruhigen Auffassung Platz gemacht. Immerhin blieb die Haltung auch heute fest auf allen Gebieten. Das Geschäft ließ zu wünschen übrig. Die guten Nachrichten aus den Industriebezirken verfehlten jedoch ihre Wirkung nicht. Industrieaktien lagen fest, Eschweiler konnten auf die gestrigen Fusionsgerüchte weiter anziehen, auch Steaua Romana zeigten auf die Kapitalserhöhung und Einführung an der Pariser Börse lebhaftes Interesse, chemische Werte fest, Elektrizitätsaktien gut behauptet, Zementwerte leicht abgeschwächt, Montanwerte ruhig und gut behauptet, Gelsenkirchen auf bestimmt auftretende Gerüchte einer Verteilung von 12 Prozent Dividende belebt und höher. Schiffahrtsaktien behauptet. Der Bahnenmarkt war wenig verändert, amerikanische fest, Lombarden abgeschwächt. Der Bankaktienmarkt lag ruhiger, machte jedoch im weiteren Verlaufe Fortschritte zur besseren Bewertung. Oesterreichische Werte günstig disponiert, besonders Kreditaktien auf Wien höher. Fonds ungleichmäßig. Heimische Werte leicht abgeschwächt. Türken Mexikaner und Bulgaren schwächer, Auslandswerte auf bessere Auffassung der finanziellen Lage fester. Die Nachricht, daß das Budget des laufenden Jahres ohne Defizit abschließen wird, machte guten Eindruck. Gegen Schluß war die Tendenz still. An der Nachbörse zeigten die Kurse wenig Veränderung. Es notierten Kreditaktien 215.90 à 215.50, Diskonto-Kommandit 186.20 à 185.90, Lombarden 35.75 à 35.60.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		3.	4.			3.	4.
Amsterdam	kurz	169.07	169.10	Paris	kurz	81.183	81.20
Belgien	"	80.933	80.925	Schweiz. Plätze	"	81.115	81.15
Italien	"	81.275	81.25	Wien	"	85.—	85.—
London	"	20.485	20.472	Napoleonsd'or		16.25	16.26
	lang	20.475	—.—	Privat-Diskont			5¼

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	3.	4.		3.	4.
3½ Dtsch. Reichsanl.	98.25	98.25	Tamaulipas	99.50	99.—
3 "	87.05	86.90	Bulgaren	98.35	98.—
3½ pr. konf. St.-Anl.	98.10	98.30	1½ Griechen 1890	51.—	—.—
3 "	87.10	87.—	5 italien. Rente	103.05	103.05
4 bad. St.-A. " "	102.50	102.60	4⅕ Oest. Silberr.	100.40	100.35
3½ bad. St.-Obl. fl.	—.—	97.30	4⅕ " Papierr.	100.40	100.40
3½ " " M.	97.20	97.20	Oesterr. Goldr.	100.20	100.20
3½ " " 00.	97.20	97.20	3 Portg. Serie I	69.70	69.60
4 bayer. E.-B.-A.	101.90	101.9	3 dto. III	69.90	69.70
3½ do. u. Allg.-A.	97.75	97.75	4½ neue Russen 1905	90.40	90.95
3 " " "	89.10	87.—	4 Russen von 1880	77.45	77.70
4 Hessen	—.—	103.—	4 span. ausl. Rente	95.70	95.70
3 Hessen	85.—	85.10	4 Türken v. 1903	88.35	88.30
3 Sachsen	86.50	86.60	4 Türken unif.	94.50	94.10
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	94.90	4 Ungar. Goldrente	96.20	96.20
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	95.90	95.80
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	97.—	96.90			
4 Egypter unifizirte	103.75	—.—	4 Oest. Lose v. 1860	158.80	158.80
Mexikaner äuß.	99.90	99.85	Türkische Lose	145.80	144.80
4½ " inn.	67.35	67.20			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	112.—	112.5	Allg. E.-G. Siemens	182.—	181.60
Südd. Immob.	107.50	109.60	Ver. Kunstseide	436.50	434.70
Eichbaum Mannh.	149.50	149.50	Eisenw. St. Ingbert	87.—	87.—
Mh. Akt.-Brauerei	139.—	140.—	Spicharz	123.—	123.—
Parkakt. Zweibr.	106.—	106.—	Salzmühle Ludw.	171.—	172.—
Weltz u. S. Speyer	94.50	94.50	Fahrradw. Kleyer	318.75	317.7
Cementw. Heidelb.	175.—	174.—	Masch. Arm. Klein	127.—	127.—
Cementf. Karlstadt	149.—	145.60	Maschinenf. Baden	220.—	219.80
Bad. Anilinfabrik	493.50	493	Dürkopp	390.—	375.—
Ch. Fbr. Griesheim	261.—	259.70	Maschinf. Grizner	225.30	226.—
Höchster Farbwerk	445.—	446.50	Pfälz. Nähmasch.	138.—	139.—
Vereinchem. Fabrik	332.20	3?6.—	Schnellpr. Frkth.	187.20	187.40
Chem. Werke Albert	349.—	400.50	Oelfabrik-Aktien	132.—	131.40
Accumul.-F. Hagen	223.—	223.50	Seilindustrie Wolff	146.90	145.—
Acc. Böse, Berlin	80.10	80.50	Lampertsmühl	84.50	—.—
Allg. Elt.-Gesellsch.	216.75	217.—	Zellstoff Waldhof	321.—	323.—
Südd. Kabelwerke	139.50	139.20	Kammg. Kaiserssl.	172.70	172.75
Lahmeyer	143.50	142.90	Drahtindustrie	144.80	145.—
Elktr. Ges. Schuckert	121.—	121.80	Schuhfab. Herz Frkf.	127.—	127.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	244.—	244.—	Harpener	214.80	214.10
Buderus	127.80	131.20	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Oesterr. Alpin.-M.	232.—	231.50
Deutsch. Luxembg.	198.—	196.—	Oberschl. Eisenakt	127.75	127.75
Friedrichsh. Bergb.	158.50	159.70	Ver. Königs-Laura	245.50	246.—
Gelsenkirchner	226.50	227.20	Roßleben	10100	10100

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Verbacher	234.50	235.—	Oesterr. Süd-Lomb.	36.25	35.75
Pfälz. Maxbahn	147.10	147.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	188.60	188.40	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	132.05	131.20	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	160.80	159.40	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	131.80	131.—	" Meridionalbahn	157.35	157.20
Oest.-Ung. Staatsb.	145.60	145.60	Baltim. Ohio	121.50	121.70

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Pfl. Hyp.-Pfdb.	100.20	100.20	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.50	100.50
4% R. H. B. Pfdbr. 06	—.—	—.—	3½ " " " 15	100.50	100.50
4% " 1910	100.40	100.40	3½ " " " 14	98.90	98.90
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	101.10	101.10	3½ " " " 09	94.—	94.—
3½% "	96.60	96.60	3½ " " " 12	95.60	95.60
3½% Pr. Bod.-Kr.	97.90	97.90	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Rheinb. 5 04	96.—	96.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.10	100.10	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. unkündb. 12	97.80	97.80
4% " 99 unk. 09	100.20	100.20	4% Rh. H.-B. Pfd. 09	100.—	100.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.60	100.60	4% " " " 1907	100.—	100.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	101.10	101.10	4% " " " 1912	101.50	101.50
3½ " Pfdbr. v. 89 89 u. 94	94.20	94.20	3½ " " " alte	94.50	94.50
3½ " Pfd. 90/06	94.—	94.—	3½ " " " 1904	94.50	94.50
4% " Com.-Obl. v. 01 unk. 10	102.60	102.60	3½ " " " 1914	96.—	96.—
3½ " Com.-Obl. v. 1891	95.80	95.80	3½ Rh. H.-B. C.-O.	96.—	96.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	95.80	95.80	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	100.80	100.80
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.—	100.—	4% Pf. A. Pr.-Obl.	—.—	100.70
4% " " " 12	100.30	100.30	4½ Pf. B. Pr.-O.	96.90	96.80
			4½ Ital. g. E.-B.	—.—	—.—
			Mannh. Verl.-Cl.-A.	520.—	520.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.80	134.80	Oesterr.-Ung. Bank	127.50	127.90
Berl. Handels-Ges.	174.80	174.—	Oest. Länderbank	118.—	114.80
Comerz. u. Disk.-B.	121.—	121.—	" Kredit-Anstalt	215.50	215.90
Darmstädter Bank	140.60	140.80	Pfälzische Bank	103.30	103.30
Deutsche Bank	241.90	241.90	Pfälz. Hyp.-Bank	196.80	197.—
Deutsch. Asiat. Bank	171.60	171.—	Preuß. Hypothenb.	115.30	115.50
D. Effekten-Bank	109.50	109.60	Deutsche Reichsbk.	158.—	158.70
Disconto-Comm.	186.20	186.2	Rhein. Kreditbank	143.—	143.—
Dresdener Bank	158.60	158.50	Rhein. Hyp.-B. M.	196.—	195.—
Frankf. Hyp.-Bank	207.—	207.10	Schaaffh. Bankver.	158.30	159.—
Frkf. Hyp.-Kreditv.	155.30	155.40	Südd. Bank Mhm.	117.50	117.40
Nationalbank	130.75	130.75	Wiener Bankver.	142.80	142.90
			Bank Ottomane	134.—	134.50

Frankfurt a. M., 4 Dezember. Kreditaktien 215.60, Staatsbahn 145.70, Lombarden 35.80, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 96.20, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 186.25, Laura —.—, Gelsenkirchen 227.—, Darmstädter 140.70, Handelsgesellschaft 174.25, Dresdener Bank 158.75, Deutsche Bank 241.70, Bochumer 244.25 Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 215.80, Staatsbahn 145.60, Lombarden 35.60, Disconto-Commandit 186.50.

* * *

Baumwolle
(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 36100 B (5 Tage). Amerikanische Sorten sind 20 Punkte höher. Die Nachfrage war mäßig. Auch die Nachfrage für Brasilianische war eine mäßige. Preise jedoch anziehend und 25 Punkte höher. Peruvianische ebenfalls mäßig gefragt zu festen Raten für „rough" Sorten, „smooth" 21 Punkte höher. In Aegyptischer fand ein größeres Geschäft statt. Preise 1/8 bis 3/8 d höher. In Ostindischer war das Geschäft klein, Preise 1/16 d höher.

Während der abgelaufenen Woche war die Tendenz eine wesentlich bessere. Die Nachfrage seitens der Spinnerei war eine anhaltend gute und gute Grade erzielen bessere Preise denn je zuvor. Für nahe Monate in Newyork, Dezember, befürchtet man eine ähnliche Klemme wie dies im November der Fall war. Die Spekulation ist weniger lebhaft; es scheint, daß ziemlich viele Operateure das Erscheinen des am 8.—10. ds. fälligen Bureauberichtes abwarten wollen. Inzwischen herrscht in den Ernteschätzungen eine abnehmende Tendenz, d. h. die spätesten Schätzungen sprechen alle von kleineren Ziffern. Spinner sind fortgesetzt vollauf für lange Zeit hinaus unter Kontrakt und machen hübsche Profite. Es verlautet, daß der New-Orleans Times Democrat die Ernte auf 12250000 B. schätzt.

* * *

Vom Londoner Metallmarkt.
(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

Den 30. Nov. 1906.

Kupfer: Bei geringen Fluktuationen verkehrte der Markt weiter in sehr fester Haltung. — Die Spekulation hat sich diese Woche weniger intensiv mit dem Artikel beschäftigt, doch bleibt die Nachfrage für die amerikanischen Werke seitens des Konsums sehr gut, und es ist für die nächsten Monate keine Aussicht vorhanden, daß der Verbrauch daselbst abfallen wird. Die europäischen Produzenten sind zum großen Teil bis zum März ausverkauft, und der Konsum in Europa ist ebenfalls ein sehr guter. Wir schließen fest und notieren: Standard prompt Lstr. 102.5—102.10, Standard per 3 Monate Lstr. 103.5—103.10, Englisches Tough Lstr. 107—108, Best Selected Lstr. 107.10—108.10, Amerik. und engl. Elektro Lstr. 106—107.

Kupfersulphat: Ruhig: Lstr. 31 bis 32.

Zinn: Die Attacke der spekulativen Clique auf diesen Artikel wurde zu Anfang der Woche weiter fortgesetzt, und große Quantitäten auf den Markt geworfen, welche jedoch schlankweg und ohne daß der Preis davon viel beeinflußt wurde, absorbiert wurden. — Die am letzten Donnerstag stattgehabten Banca-Auktion verlief zum Durchschnitt von Fl. 120.50 in Parität zu 200.15 London. Die Verschiffungen vom Osten werden auch in diesem Monat kleiner sein und 4500 Tonnen nicht übersteigen. Die Schlußtendenz war schwächer, da von interessierter Seite bedeutende Quantitäten verkauft wurden. Straitszinn prompt Lstr. 196.10—196.15, Straitszinn per 3 Monate Lstr. 197—197.5, Australzinn prompt Lstr. 197—197.10, Englisches L. u. F. Zinn Lstr. 196—196.10.

Antimon: Ruhig und knapp für nahe Lieferungen: Lstr. 110—115.

Blei: Steig: Lstr. 19.5—19.10.

Zink: Fest zu Lstr. 28.8

Silber: Da größere Optionen fällig waren, wurde der Markt diese Woche von interessierter Seite stark manipuliert. Wir schließen 32 prompt 32 1/8 zwei Monate.

Quecksilber: Lstr. 7.

Eisen: Sehr fest, Cleveland 61/10½, Standard 61 s.

* * *

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 3. Dezember 1906.

In der abgelaufenen Woche war die Witterung teils nebelig, teils regnerisch, der Wasserstand auf den Flüssen dementsprechend, doch bilden die hohen Rheinfrachten immer noch ein erhebliches Hindernis für größere Unternehmungen. Die Berichte von den ausländischen Handelsplätzen enthalten etwas billigere Preise. Die argentinische Ernte wird fortgesetzt günstiger beurteilt. Die Inlandsmärkte waren ziemlich gut befahren. Der Verkauf konnte bei mäßig nachgebenden Preisen bewerkstelligt werden. Die Stimmung im Geschäfte ist als sehr ruhig zu bezeichnen. Wie immer gegen den Jahresschluß beschränken sich die Umsätze auf den nötigsten Bedarf. Im Einzelnen ist auf die nachfolgenden Preisnotierungen zu verweisen.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 19.00—19.75, fränkischer 19.50 19.75, niederbayer M. 20.00—20.50, Rumänier M. 20.00 bis 21.25, Ulka M. 20.5—21.75, Saxonska M. 00.00—00.00, Roffoff Azima M. 21.50—22.50, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 20.50—21.50, Amerikaner M. 20.75—21.25, Kalifornier M. 00.00—00.00, Kernen: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, Dinkel 12.50—13.00, Roggen: württembergischer M. 17.25 18.25, nordd. M. 0.00—00.00, russischer M. 18.00—19.00, Gerste: württemb. M. 19.25—19.75, Pfälzer (nominell) M. 19.5 bis 20.50, bayerische M. 21.0—20.50, Tauber M. 20.00—20.50, ungarische M. 20.00—22.00, kaliforn. prima M. 00.00—0.00, Hafer: Oberländer M. 0.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württembg. M. 17.00—17.85, russischer M. 00.00—00.00. Mais Mixed M. 00.00—00.00, La Plata gelund 14.50 14.75, Yellow M. 0—00.00 Donau 14.50—14.75, Kohlreps 00.00 00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 30.00—31.00, Nr. 1 M. 28.50—29.50, Nr. 2 M. 27.00—28.00, Nr. 3 M. 25.50—26.50, Nr. 4 M. 23.00—24.00, Suppengries M. 30.00—31.00, Sack Kleie M. 9.50—10.00.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

4. Dezember 1906. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Allg. Lebensversich.-Ges., Ludwigshafen	M. 325	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Bruchsal	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	212
Brauereigesellschaft vorm. Kocher, Emmendingen	25 zfr.	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	96
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	55 zfr.
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
" " " Lit. B	83 zfr.	—
Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke	—	174
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	184½	—
Silberfabrik Emminger, Worms	—	261
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	91	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	88 zfr.
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	—	156
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen	189	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	167
Linoleumfabrik Maximiliansau	—	118
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	320
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	127
Rheinau Terrain-Gesellschaft	112	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft	—	137
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft	—	113⅞
Rheinmühlenwerke, Mannheim	159⅞	—
Rheinschiff. A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	119
Rombacher Portland-Cementwerke	135	—
Salzwerk Heilbronn	118	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	98	96
Süddeutsche Kabel Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	134
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 340	—
Waggonfabrik Rastatt	115	—
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	—	83 zfr.
Zuckerfabrik Frankenthal	394	—

Stimmen aus dem Publikum.

Die Unterrichtszeit.

Es hat mich gefreut, daß endlich einmal die Angelegenheit der bei den hiesigen Mittelschulen so außerordentlich ungünstigen Unterrichtszeit näher besprochen wird. Die in No. 554 vom 28. v. M. niedergelegten Aeußerungen halte ich für vollständig berechtigt. Ich möchte aber noch ganz besonders hervorheben, daß — soviel ... bekannt — der Hauptgrund für die Einführung einer fünfstündigen Schulzeit am Vormittag der gewesen ist, daß am Nachmittag die Schule ausfallen sollte. Wie schon angegeben, ist dies aber durchaus nicht der Fall, denn die Schüler müssen an mindestens zwei Wochentagen nachmittags auch zur Schule gehen.

Der Hauptzweck, die Schüler Nachmittag vom Unterricht freizuhalten, ist also absolut nicht erreicht worden. Es scheint dies nur daran zu liegen, daß nicht genügend Lehrkräfte vorhanden sind oder die Verteilung des Stundenplanes nicht so vorgenommen werden kann, daß alle Stunden auf den Vormittag entfallen. So etwas sollte doch aber gar nicht möglich sein, denn die Schulstunden sollen sich doch auch nach den Schülern richten und nicht etwa nur nach den Lehrern. Es ist einfach ein Unding, wenn einesteils gesagt wird, die Schüler sollen an Nachmittagen nicht mehr durch den Geist sehr anstrengende Stunden in Anspruch genommen werden, und andererseits dann gerade Stunden wie Latein auf den Nachmittag gelegt werden. Ich meine, es muß möglich sein, die Nachmittagsstunden wieder auf den Vormittag legen zu lassen; die obere Schulbehörde sollte gerade auf diesen Umstand ihr Hauptaugenmerk richten. Wie es jetzt hier in Mannheim ist, ist es ein Zwitterding und wird unmöglich so weitergehen können.

— — — r.

* * *

Die Handelsfortbildungsschule.

Die „Eingesandts" in der Angelegenheit der Handelsfortbildungsschule mehren sich wieder. Aus fast allen geht Unzufriedenheit hervor. Die gesamte hiesige Kaufmannschaft ist in der Tat über vieles ungehalten. Bis jetzt haben dies in ihren Versammlungen die vereinigten Detailkaufleute des öfteren ausgesprochen. Aber die Fabrik- und Engros-Geschäfte leiden nicht weniger unter der bestehenden Kalamität. Nur schweigen sie aus Bequemlichkeit. Einsender dieses ist überzeugt, daß alle Kreise der Kaufmannschaft, selbst diejenigen, die auf eine Weiterbildung des Personals den größten Wert legen, die Einrichtung in der Form, wie sie heute besteht, als gegen die berechtigten Interesse des Kaufmannsstandes verstoßend erachten. Und dies mit vollstem Recht!

Prinzipale und Schüler der Schule leiden hier unter den Schulverhältnissen gleichermaßen. Die ersteren müssen ihre Angestellten 3 bis 4 Jahre in die Schule schicken; Mädchen und Kommis, die längst die Lehrzeit hinter sich haben, müssen die Schule weiter besuchen. Mädchen, die die Schule zu besuchen haben, werden mit richtigen Gehältern nicht mehr engagiert, sie müssen 1 bis 2 Jahre nach der Lehrzeit noch mit 20 bis 30 Mark Monatsgehalt fürlieb nehmen, während sie bei Schulbefreiung in diesem Alter auf 50 bis 60 M. Monatsgehalt rechnen könnten. Dies ist doch ein unhaltbarer und unbilliger Zustand. Was die Mädchen in der Schule lernen, steht in gar keinem Verhältnis zu den Kenntnissen, die sich die Mädchen bei praktischer Arbeit während der Schulzeit erwerben würden. Nach beiden Seiten kommt es zur „Halbbildung", die nur zum Schaden gereicht.

Die in allen Kreisen der Kaufmannschaft herrschende Ueberzeugung geht dahin, daß für Angestellte männlichen Geschlechts eine gute Nachbildung bis zum 17. Jahre wohl angebracht ist, für Mädchen eine solche bis höchstens zum 16. Jahre; fakultativ könnte für letztere ein weiterer Kursus bis zum 17. Lebensjahr offen gehalten werden. Der einjährige Kursus, der eingeführt werden soll, ist praktisch einzig richtig. Seine Genehmigung und baldigste Einführung ist dringend erforderlich. Der jetzige Zustand ist von größtem Nachteil. Würde der Stadtrat oder die Schulkommission aus Kaufleuten bestehen, dann würden sie endlich ein Bild von der Situation erhalten. Wären die Prizipale selbst, wie dies längst erforderlich wäre, in der Schulkommission vertreten — sie zahlen ja auch das Schulgeld — so wäre eine Besserung auch wohl längst einigermaßen erzielt worden. Im Engrosgeschäft ist es schon vielfach so weit gekommen, daß der Prinzipal den wegen der Schule fehlenden Lehrling zu ersetzen hat, wenn es sich um Besorgung der Abendpost handelt. Endliche Abhilfe tut dringend not!

G. L.

Geschäftliches.

* Seit vielen Jahren erfreuen sich die Spezialitäten der Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik Friedrich u. Co. Waldenburg i. Schl. der größten Beliebtheit. Die Firma sieht sich infolge der vielen Prozesse mit ihrer französischen Konkurrenz genötigt, ihre älteste Spezialmarke „ursprünglich Deutscher Benedictiner" anders zu benennen und bringt ihn unter dem Namen „Echt Bonifez-Liqueur" in den Verkehr, versichert aber, daß derselbe nach wie vor genau nach dem alten, also vorzüglich anerkannten Original-Rezept der Firma fabriziert wird. Derselbe ist dem französischen nicht allein ebenbürtig, sondern auch um die Hälfte billiger. Echt Bonifez-Liqueur", ursprünglich Deutscher Benedictiner, ist in allen besseren Delikateß-Weinhandlungen, Restaurants und Cafés zu haben.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: **Fritz Kayser;**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: **Ernst Müller.**

Wir haben Herrn **Georg Hochschwender,** Cigarrengeschäft, **P 7, 14a** eine

Zweig-Expedition

unserer Zeitung übertragen und sind bei demselben die Zeitungen im Monatsabonnement zu haben.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim. (Mannh. Journal.)

MARCHIVUM

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 5. Dezember 1906 nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim, im Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel verschied. Art und Sonstiges.

Mannheim, 4. Dez. 1906.

Fränzle, Gerichtsvollzieher. 43648

Feuerio.

Mittwoch, 5. Dezbr. 1906, abends 9 Uhr 11 in unserem neuen Bankettsaale im Habereckl, Q 4, 11 Monats-**Mitgliederversammlung.**

68211 Der 11er Rat.

Kleinkinderschule,

N 6, 9. (E. V.) N 6, 9.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes erlauben wir uns auch dieses Jahr wieder alle Gönner und Freunde unserer Anstalt um Gaben an Geld, Kleidungsstücken u. s. w. zu bitten, damit wir unsern Kleinen ein frohes Fest bereiten können. 67978

Dankbare Entgegennahme im Schulgebäude N 6, 9 sowie auch durch die Mitglieder des Ausschusses:

Frau B. Röchling, Vorsitzende, Werderstr. 52. Fräul. E. Zehbauer, Stellv. Vorsitzende, C 7, 8. Frau E. Eckhard, Victoriastr. 28. Frl. T. Fischer, N 4, 18. Fräul. M. Heckel, O 4, 10. Frau Oberbauinspekt. Kupferschmid, Parkring 20. Frau A. Ladenburg, N 7, 17. Frau E. Löch, G 7, 34. Fräul. A. Mohr, L 11, 20. Frau A. Rümelin, L 11, 22. Frau L. Wittmer, C 1, 16. Herr Dekan Bauer, A 4, 2. Herr Otto Stöcklen, N 5, 12. Herr August Schenkle, L 8, 2.

Bitte!

Beim Herannahen der Weihnachtszeit erlauben wir uns an die Freunde und Gönner unserer Anstalt die Bitte zu richten, auch in diesem Jahre unserer Waisen freundlich zu gedenken, damit wir in den Stand gesetzt sind, denselben ein frohes Fest bereiten zu können. 68147

Gütige Gaben werden dankbar entgegengenommen von Fräulein Elise Gaertner, M 6, 8.

Der Vorstand der Marien-Waisen-Anstalt.

Weihnachts-Bitte!

Wiederum klopfen wir an den Türen aller edel- und gutgesinnten Menschen- u. Kinderfreunde mit der instän igen Bitte an, zur Ermöglichung einer **Christbescheerung** für unser **78 Kinder** zählendes **kath. Knabenwaisenhaus, „St. Anton" A 4, 4** gefälligst und wenn auch nur durch ein kleines Scherflein, beitragen zu wollen durch gütige Spendung von Kleidungsstücken, Schuhen und sonstigen, das Kinderherz erfreuende Geschenke. Aber auch Geldgaben und Sammelgegenstände wie Staniol u. s. w. sind herzlich willkommen und werden dankbarst angenommen von dem Unterzeichneten und den Schwestern der Anstalt, A 4, 4. 67982

Der Vorstand:
Josef Bauer, Stadtdekan, A 4, 2.

Bergmann & Mahland

Inh. Anton Bergmann
Optiker, Planken, E 1, 15

Spezialist in gut u. bequem sitzenden **Brillen u. Zwickern.**

Wir empfehlen als äusserst praktisch unsere

Contor-Brille.

Wir verwenden nur prima **Crystallgläser.** Ferner Alleinvertrieb der **Isometropgläser.**

Bo-gezeigt. II-Gläser führen bereits seit 1888

Sofort Geld

auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 42165

Heinrich Seel,
Auktionator
G 3, 10, parterre.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten usw. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Plakataufschriften nicht verwandt werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung usw., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. usw.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgeliefert werden. 67986

Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Reichs-Postgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

Berlin W 66, 20. November 1906.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
J. A.: Giesele.

Bitte.

Allüberall sehen Kinder dem fröhlichen Weihnachtsfest entgegen. Auch unseren Waisenknaben im Familie Wespin-Stift soll ein Freudentag bereitet werden. Wir sehen uns zu dessen Veranstaltung umso mehr veranlaßt, als Waisenkinder der sorgenden Eltern entbehren müssen.

Wenn auch in unseren Tagen so vielfältige Anforderungen an den bekannten Opfersinn von Mannheim's Bevölkerung herantreten, so glauben wir doch annehmen zu dürfen, daß noch viele Wohltäter ein Scherflein für unsere Kinder übrig haben und ein beglückendes Gefühl darin finden werden, elternlosen Kindern ein freudiges Weihnachtsfest bereiten zu helfen.

Wir richten daher an Freunde und Gönner unserer Anstalt die herzliche Bitte um gütige Zuwendung milder Gaben. 68126

Die Unterzeichneten sind bereit, Liebesgaben an Geld, Spielzeug, Naturalien oder dergl. in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 29. November 1906.

Der Stiftungsrat:
von Hollander, Bürgermeister.
Fosbag B., Stadtrat, Schwetzingerstr. 110.
Kramer G., Privatmann, Kaiserring 18.
Leo Adolf, Privatmann, L 11, 8.
Ludwig Aug., Ingenieur, Luisenring 33.
Lamerdin A., Glasermeister, Seckenheimerstr. 78.
Tescher L., Bankdirektor, Moltkestr. 6.
Reinmuth A., Verwalter, Seckenheimerstr. 45.

Weihnachtsbitte!

Um auch in diesem Jahre den Kindern der allgemeinen Kleinkinderschule im ev. Vereinshause mit einer Weihnachtsbescherung eine Freude machen zu können, wendet sich die Stadtmission wieder vertrauensvoll an ihre Freunde und Gönner mit der herzlichen Bitte um freundliche Zuwendung von Gaben für diesen edlen Zweck. 68188

Da während des Winters auch viele Arme bei uns Unterstützung suchen, sind wir für Lebensmittel und Kleidungsstücke ebenfalls sehr dankbar.

Die Unterzeichneten sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und sagen schon zum Voraus für jede Beisteuer aufrichtigen Dank.

Mannheim, den 30. November 1906.

Frau Stadtpfarrer Achnich, G 4, 2; Frau Fabrikant A. Bender, Carolastraße 10; Frau G. Tietz, Carolastr. 5; Frau O. Dörflinger, Ww., T 6, 23; Frau M. Heidenreich, U 3, 9; Frau Hofjuwelier Heisler, Ww., L 7, 6a; Fräulein E. Rüheler, E 5, 8; Frau Direktor Post, Kaiserring 18; Frau Bauinspektor Rümelin, L 11, 23; Frau O. Schmidlin, Jungbuschstraße 13.

Das katholische Knabenwaisenhaus „St. Anton" A 4, 4, hier.

Ueber ein Jahr ist nunmehr verflossen, seit sich das Waisenhaus „St. Anton" an die Mildtätigkeit edeldenkender Menschenfreunde gewandt. Die gleichen Gedanken leiten uns heute wieder und es besteht nur der Unterschied, daß wir diesmal mit größerer Inständigkeit zu bitten gezwungen sind. Wer unsere Anstalt vor einem Jahr besucht hat und sie heute wieder betritt, wird sich sagen müssen, daß in dem verflossenen Wirkungsjahre vieles, ja sehr vieles sich zum Nutzen und Vorteil der armen Waisenkinder geändert hat. Nicht nur die Zahl der Zöglinge hat sich vermehrt (auf 78), sondern auch alle inneren Räumlichkeiten. Der sich im 2. Stock befindliche Saal wurde von dem Vorstande nun auch noch nebst anderen Räumen zu Zwecken der Anstalt in Miete genommen, so daß nun das ganze Haus von dem Waisenhaus benutzt wird. Durch diese Maßnahmen ist nun allerdings die Gelegenheit geboten, noch mehr Kindern die Wohltat einer geordneten, auf religiös-sittlicher Grundlage fußenden Erziehung zu gewähren, andererseits ist aber damit auch der Ausgabeetat des Hauses bedeutend belastet worden. Erhöhte Miete, bedeutende Unterhaltungs- bezw. Erneuerungskosten, Ausgaben für Schlafsaal- etc. Einrichtungen usw., stellen an die ohnedies dürftige Anstaltskasse nahezu unerschwingliche Anforderungen, während anderseits eine entsprechende Mehreinnahme nicht zu verzeichnen ist. Dazu kommt noch die empfindliche Steigung der Lebensmittelpreise, so daß wir nur mit gewissem Bangen in die Zukunft sehen können. 67782

So der Not gehorchend, wenden wir uns an alle mit der herzlichsten Bitte, durch milde Beiträge, durch Spendung von Wäsche- und Kleidungsstücken und Hauseinrichtungsgegenstände, auch wenn solche noch so unscheinbar erscheinen, wie auch durch Sammlung von Kupfer, Zinn, Zink und Staniol etc. die Bestrebungen der Anstalt zu unterstützen, damit wir nicht gezwungen sind, eine größere Anzahl Kinder ihrem früheren Elende zurückzugeben. Dieser Ruf wird gewiß nicht spurlos verhallen, sondern wir hoffen und wünschen, daß er eindringt in das Herz aller Kinderfreunde und weitergetragen zu Taten anspornt, zu Taten der Nächstenliebe, die Gottes Segen auf den edlen Geber herabflehen und nicht zum mindesten aber auch das Empfinden der Befriedigung erwirken durch das Bewußtsein, armen Waisenkindern zu dem großen Glücke einer guten Erziehung verholfen zu haben.

Auskünfte in allen Angelegenheiten der Anstalt erteilen bereitwilligst der Vorstand, Stadtdekan J. Bauer, A 4, 2 und die Schwestern der Anstalt A 4, 4.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie vollwertigen Ersatz in

Salem Aleikum-Cigaretten.

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preise der Salem Aleikum-Cigaretten:	Nr. 3	4	5	6	8	10
das Stück	3½	4	5	6	8	10 Pf

Keine Ausstattung, nur Qualität!

Jede echte Salem Aleikum-Cigarette trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze"

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. (Gesetzl.) Über tausend Arbeiter!
Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Lagerplatz-Verpachtung.

Der städtische Lagerplatz Nr. 15 in der kleinen Quergewann im Maße von 160 qm wird am **Mittwoch, den 5. Dezember, 1906, vormittags 11 Uhr,** auf unserem Bureau U 2, 6, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. 30000/1006

Mannheim, 1. Dezember 1906.

Städtische Gutsverwaltung:
Krebs.

DRESDNER BANK
Filiale in
MANNHEIM

P 2, 12 gegenüber der Hauptpost **P 2, 12**

Aktienkapital M. 180,000,000. Reserven M. 50,000,000

Niederlassungen in:
Altona, Bautzen, Berlin, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Dresden, Emden, Frankfurt a/M., Freiburg i. B., Fürth, Greiz, Hannover, Hamburg, Heidelberg, Linden, London, Lübeck, München, Nürnberg, Plauen i/V., Zwickau.

Eröffnung laufender Rechnungen, mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme verzinslicher Bareinlagen, mit und ohne Kündigungsfrist.

Provisionsfreier Check-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.

Einlösung von Coupons u. verlosten Wertpapieren etc.

Barvorschüsse auf Wertpapiere.

Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlich. Börsen.

Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstigen Wertgegenständen in offenem und geschlossenem Zustande.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle derselben auf Verlosung.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer Stahlkammer, unter Selbstverschluss der Mieter. Separate Räume zur Verfügung unserer Kunden.

Ausstellung von Checks, Kreditbriefen etc. auf die Verkehrsplätze in allen Weltteilen.

Einräumung überseeischer Rembourskredite auf London etc.

Deutsche Generalfechtschule

Verband Mannheim.
Wohltätigkeitsverein für Waisenpflege.

Samstag, 5. Januar 1907

Winter-Fest

im Apollo-Theater.

Musikalisch-Theatralische Unterhaltung mit Tanz.

Beginn 8 Uhr.

Der Reinertrag wird hiesigen Waisenanstalten und dem Fond der Deutschen Generalfechtschule zugewiesen.

Zum Eintritt berechtigen nur die Mitgliedskarten für das Jahr 1907, zu welchem noch besondere Eintrittskarten zu 1 Mk. für einen nummerierten Logenplatz und zu 50 Pfg. für Saal oder Galerie zu lösen sind.

Mitgliedskarten à 50 Pfg. (die auch als Lose für die Verlosung gelten, deren Ziehung am 8. April 1907 stattfindet) sowie die **Eintrittskarten zu Mark 1 und zu 50 Pfg.** sind zu haben bei unseren Vorstandsmitgliedern **J. Katzenmaier,** Augustaanlage 7, **Friedrich Kunert,** Luisenring 61, **Ludwig Hartmann,** U 6, 27, **Emil Strand,** H 4, 9, **Jean Helffenstein,** F 2, 6, **Emil Brüser,** K 2, 22, **Ferd. Steinhardt,** F 2, 3a, **Franz Kaufmann,** H 2, 15a, **Hans Kehl,** ..., 29, **Chr. Link,** Rheinaustraße 21, **Jakob Schemenauer,** U 3, 19, bei unseren Fechtmeistern, bei **Frau Karl Arnold Wwe.,** H 4, 17, in der **Marien-Waisen-Anstalt,** N 6, bei **G. Hochschwender,** Zigarrenhandlung, P 7, 14a, **M. Herzberger,** ...handlung E 1, 17, **Josef Schroth,** Schwetzingerstr. 7, **Leopold Levi,** Zigarrenhandlung, U 1, 4, **Andr. Schmitt,** ...handlung, H 4, 10, **Karl Brenner,** E 2, 4/5, **Herm. Hirsch,** Losegeschäft, D 4, 7, **F. Czech,** D 1, 5/6.

Zu diesem Winterfest, zu dem wieder hervorragende Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben, sodaß ein genußreicher Abend verbürgt werden kann, ladet ergebenst ein. 488/12

Der Vorstand.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Unsere 68215

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

Wir bitten, gefl. rechtzeitig den Bedarf an

Christbaumschmuck

solange noch grosse Auswahl ist, decken zu wollen. (Auch in diesem Jahre hervorragende Muster). In feinen Sachen unbedingt bedeutendstes Lager.

Spezialität:

Nichttropfende Christbaumkerzen

Carton à ½ Pfund **60** Pfennig.
Seit vielen Jahren erprobt und sehr beliebt.
Auch in diesem Artikel ist baldiger Einkauf empfehlenswert. Ausserdem empfehlen wir:

Aechte Wachskerzen

in Naturgelb, weiss u. bunt mit herrl. Wachsgeruch.

Grosse Auswahl in

Parfüms und Toil.-Seifen

Artikel zur Nagelpflege etc.
in Geschenkpackung.

Reizende Neuheiten

Haus- u. Taschenapotheken
Liköre, Cognac, Punsch-Essenzen, Arrac Rum, Kirschwasser etc.

Alle Backartikel

in bekannt vorzüglicher Qualität. Selbstredend ist, dass wir jetzt gekaufte Geschenkartikel, sowie

Christbaum-Schmuck

gerne bis Weihnachten aufbewahren, nur bitten wir nochmals ergebenst, bald zu kaufen, um jeden einzelnen unserer titl. Abnehmer so bedienen zu können, wie dies gewünscht wird.

Ludwig & Schütthelm

Hofdrogerie

O 4 3. gegründet 1883 **Tel. 252.**

Vielfach prämiiert.
Erstes und grösstes Geschäft am Platze.
Neu renoviert. Bedeutend Vergrössert.
Grüne Rabattmarken!

FLAGGEN ALLER LÄNDER
liefert complet in tadelloser solider Ausführung billigst.
J. GROSS NACHF. (INH. ... STETTER)
MANNHEIM F 2. 6
85063

Ostertag
Kassenschränke
bieten höchste Sicherheit gegen Brand und Einbruch.
Musterschränke-Ausstellungslokal: O 3,3
Wilh. Printz.

MARCHIVUM

BABY Ausstattungen – Geschenke – Kopfbedeckungen

Reizende Neuheiten. Billigste Preise.

Kinder-Confection

Knaben-Anzüge, Paletots, Kleider, Mäntel.

Gebr. Lindenheim Planken E 2, 17.

Bekanntmachung.

Die Krankenanstalt dahier bedarf pro 1. Halbjahr 1907:

1. Backwaren:

ca. 15000 Ko. Schwarzbrot 1. Sorte à 1 Ko.
ca. 4000 Ko. Weißbrötchen (Wasserbrötchen) à 100 Gramm.
ca. 6000 Ko. Milchbrot à 80 Gramm.
ca. 4000 Ko. Milchbrot à 55 Gramm.

2. Mastochsenfleisch oder prima Rindfleisch:

ca. 9500 Ko. (in einviertel oder halben Tieren zu liefern.)

3. Leber:

ca. 150 Ko.

4. Kalbfleisch:

ca. 4600 Ko.

5. Schweinefleisch:

ca. 1200 Ko.

6. Dürrfleisch:

ca. 200 Ko.

7. Wurstwaren und Schinken:

ca. 25,000 Portionen.
Ferner für das Jahr:

8. Milch:

ca. 150,000 Liter.

Die Filiale im Isolierspital bedarf pro 1. Halbjahr 1907:

1. Backwaren:

ca. 1800 Ko. Schwarzbrot 1. Sorte à 1 Ko.
ca. 2000 Ko. Milchbrot à 55 Gramm.

2. Mastochsenfleisch oder prima Rindfleisch:

ca. 2600 Ko.

3. Leber:

ca. 60 Ko.

4. Kalbfleisch:

ca. 600 Ko.

5. Schweinefleisch:

ca. 600 Ko.

6. Dürrfleisch:

ca. 100 Ko.

7. Wurstwaren und Schinken:

ca. 14,000 Portionen.
Ferner für das Jahr:

8. Milch:

ca. 58,000 Liter.

Deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll. 20093/995

Angebote hierauf wollen bis **Samstag, den 8. Dezember 1906, vormittags 10 Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen auf genanntem Bureau zur Einsicht offen, es wird jedoch jetzt schon bemerkt, daß

1. die Angebote auf Lieferung von Mastochsenfleisch bezw. I a. Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch nach einem zu bewilligenden Rabatt an dem jeweiligen Ladenpreis zu richten sind;
2. daß die Preise für Schinken, Wurstwaren u. dergl. für die ganze Lieferung fest normiert werden;
3. daß die bezeichneten Gegenstände von den Lieferanten in der Krankenanstalt zu übergeben sind.
4. Das Kalbfleisch ist auf Verlangen auch in ganzen oder halben Tieren nach dem ortsüblichen Gewicht von mindestens 30 Ko. pro Tier, jedoch ohne Kopf zu liefern.

Bei den Backwaren haben die Angebote in der Art zu erfolgen, daß bei den einzelnen Gattungen

a) für Schwarzbrot 1. Sorte
b) Weiß-(Wasser)Brötchen
c) Milchbrot

der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis per ein Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist.

Außerdem ist sowohl bei dem Schwarzbrot als auch den Weißwaren für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt, in Prozenten ausgegeben, zu gewähren und behalten wir uns gleichzeitig vor, diese Lieferung ganz oder getrennt zu vergeben.

Angebote, die nicht unseren Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die auf vorgenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, den 30. November 1906.

Krankenhauskommission:
von Hollander.

Sonnet.

Zu verkaufen.

Wer sucht Selbständigkeit?

Wenn Sie uns Inventar u. Warenvorräte käufl. übernehmen, erhalten Sie uns. gute, ausgedehnte [illegible]

Umzugshalber

verkaufen wir eine Partie bessere

Elektrische Beleuchtungskörper

-- Zugkronen, Kronen -- 67063
Wandarme, Tischlampen
zu bedeutend ermässigten Preisen aus.

D 1, 11 Frankl & Kirchner D 1, 11

K 1, 2 Restauration z. Storchen K 1, 2

Dem verehrl. Publikum bringe ich meine neu renovierten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. — Zum Ausschank gelangt bestes

Lager-Exportbier (hell und dunkel)

aus der bekannten **Storchenbrauerei** in **Speyer**.

Meine Küche ist nach Münchner Art

und erhält man zu zivilen Preisen vorzüglichen **Mittag- und Abendtisch in und ausser Abonnement.**

Jeden Dienstag u. Samstag **Grosses Schlachtfest.**

Reine Weiss- und Rotweine, sowie Spirituosen aller Art.

Zu gütigem Besuche ladet höflichst ein 9146

J. Zittel.

Eigene Schlächterei mit elektr. Betrieb.

Frankfurt a/M.

TÜRK & PABST's

Rühmlichst bekannte:

Anchovy-Paste. Sardellen-Butter.

Als Vorspeise u. in kaltem Aufschnitt eine **appetitreizende Delicatesse.** In Schlüsseldosen oder Tuben erhältlich und überall im Gebrauch. 4781

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserm schweren Verluste, für die vielen Besuche des Hrn. Dr. Wegerle, für die liebevolle Pflege der Niederbronner Schwestern, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Hitzig, sowie für die vielen Kranzspenden und zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir unsern innigsten Dank. 68213

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Klara Schnitzlein Wwe.

MANNHEIM, F 3, 17, den 4. Dezember 1906.

Zu verkaufen.

Gut erhaltener, schwarzer **Gehrock-Anzug** 43449 zu verkaufen. Näheres 12–2 Uhr in **B 6. 18. IV.**

Zu verkaufen: Schwarz. Anzug (Gehrock) f. m. Fig., schl. Figur. 9369 **D 4, 13,** 3. St.

Ein weiß emaillierter **Küchenherd,** 2 Monat gebraucht, ist billig zu verkaufen. 43643 **Gontardstraße 7,** part.

Pianino

(J. Blüthner-Leipzig) sehr gut erhalten, wegzugshalber zu 600 Mark zu verkaufen. Näh. L 18, 8, 2 Tr. 43589

Vermischtes.

Für einen in best. Lage der Oberstadt befindl. Laden wird die Uebern. einer Filiale der Kaffee-, Tee- und Chokoladenbranche gewünscht. Off. u. Nr. 9842 a. d. Exp.

Ein **Sperrsitzplatz,** II. Reihe, Ab. C wegzugshalber abzugeben. 43330 Näh. L 15, 5, 2 Tr.

Geldverkehr.

Schiffs-Hypotheke Mk. 14,000.—.

Suche auf eisernen Kahn von 18,000 Ztr., Mk. 14,000 aufzunehmen. Offerten unter Nr. 43647 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Vermischtes.

Glas-Glanz!!!

zum Reinigen der Schaufenster. Die Scheiben erhalten Hochglanz, wodurch das Beschlagen bed. vermindert wird, M. 1,50 per Kilgr. geg. Nachn. Jos. Eller, Andernach a. Rh. 43890

Eine neu hergerichtete **Kegelbahn** für Freitags zu vergeben. R 4, 7. 43440

Puppen

aller Art werden gut und billig repariert u. Augen eingesetzt. 41868

K. Wittig, L 12, 12.

An die Leser

Jeder Leser dieser Zeitung erhält von uns als **Weihnachtsprämie** nachstehende **12 Weihnachtsgegenstände** für den ganz geringen Gesamt-Preis von Mk. **4.00**

1 prachtvoll ausgeführter **Schulternister** für die Schuljugend, solid und dauerhaft gearbeitet, mit gutem Leder und starken Schnallen beschlagen.
1 hochelegantes **Postkartenalbum** für 100 Ansichtskarten, mit feiner Golddeckelprägung, 31×22 cm gross.
1 bemaltes **Segelschiff** mit mech. Wellenbewegung und bunter Segeleinrichtung.
1 hübscher **Farben- und Malkasten** aus Metall mit 16 kräftigen Farben etc.
1 reizend ausgestatteter **Nähkasten,** reichlich gefüllt mit allerlei Material zu Näh- und Stopfarbeiten.
1 vollständige **Zimmereinrichtung,** solide Holzarbeit, bestehend aus Kleiderschrank, Vertikow, Tisch, Sofa, 2 Stühlen.
1 komplette Einrichtung für weibl. Handarbeiten in elegantem Karton, gefüllt mit allerlei Material zur Stickerei etc.
3 verschiedene hochinteressante **Gesellschaftsspiele** in Kartons, zur Unterhaltung für Gross und Klein.
1 **Märchenbuch** mit neuen Märchen und vielen farbigen Bildern.
1 neuartiger **Riesen-Dekorationsfächer** in prachtvollen, lebhaften Farben, ausgebreitet 200 cm Umfang! Schönstes, aufsehenerregendes Zier- und Schmuckstück für jede Wohnung.

Erscheint nur einmal!

Nur gediegene wertvolle Gegenstände. Garantie: Zurücknahme. Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung von Mk. 4.— oder per Nachnahme (Mk. 4.30). Bestellungen sind schnellstens per Postkarte oder Postanweisung zu richten nur an das Versandhaus Eisenhart & Co., Berlin NW. 5 (Ab. E 45).

68714

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut
Denn das allein unterscheidet ihn
Von allen Wesen, die wir kennen —"

Auch in diesem Jahre beabsichtige ich:

Armen Webern und deren Familien und sonstigen armen Menschen

in Thüringen eine

Weihnachts-Freude

zu bereiten.

Zur Verteilung kommen: Geldspenden, Hemden, Schuhe u. warme Kleider, namentlich sind Schuhe sehr willkommen.

Sie haben meinen Bestrebungen stets hochherzig die Hand geboten, bitte tragen Sie auch in diesem Jahre Ihr Scherflein dazu bei, den Armen der Aermsten am Heiligabend eine Freude zu bereiten, damit auch sie wissen, daß es Christfest ist.

Zur Entgegennahme von gütigen Gaben bin ich dankbar bereit. Gott lohne es Ihnen!

In größter Ehrerbietung

Landtagsabgeordneter C. F. Grübel

Vorsitzender des Thüringer Handweber-Vereins.

Gotha, im November 1906. 67989

Zum Weiß-, Bunt- und Bouillon-Sticken, Tanzstunde-Schleifen wird angenommen. 29156 J. Kupli Ww. C 4, 15 4 Tr.

Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. **RUDOLF MOSSE**

Für die Ausstellung 1907

wird zum Vertrieb eines kunstgewerbl. Artikels, welcher in seiner Art einzig dasteht, ein seriöser

Vertreter

eventl. Selbstaussteller

gesucht

welcher den Artikel mit übernimmt. — Anträge unter **N. O. 2412** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** 571

Stellen finden.

Seltene Gelegenheit.

Privatreisende verdienen Mark 10—20 täglich, von einem Herrn über 120 Mk. pro Woche erzielt. 9628 **Horton, Bahnhofpl. 7 I.**

Wärterstellen.

An der Großh. Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch sind einige **Wärterstellen** zu besetzen. 2708

Anfangslohn 500 M. bei bei vollständig freier Station in der Anstalt.

Zulagen je nach Dienstleistungen und Verhalten. Lebenslauf und Zeugnisse möge man an die Direktion einsenden. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Wiesloch, 29. Novbr. 1906.

Großh. Direktion der Heil- und Pflegeanstalt: Dr. Fischer.

Seltene Gelegenheit.

Nebenerw. Damen verdienen Mk. 10—20 täglich, von einer Dame über 100 Mk. pro Woche erzielt 9 77 **Horton, Bahnhofpl. 7 I.**

Für 24 Herrschaftswagen wird stadtkundiger

Kutscher

(ged. Kavallerist bevorzugt) zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen Mittwoch mittags zwischen 1 und 2 Uhr Wirtschaft u. Restaurant 7, Dalbergstr. 2357

Gewandtes Mädchen

in guter Handschrift in die Lehre gegen sofortige Vergütung gesucht. 4364

Hch. Hirsch, Friedrichsplatz 10.

Monatsfrau gesucht

täglich von 6½ bis 10 Uhr morgens u. von 1 bis 4 Uhr nachmittags. **Rheinvillenstr. 13,** eine Tr. hoch. 41652

Stellen suchen.

Junger Kaufmann

24 Jahre alt m. gut. Kenntn. d. franz. Sprache, mit allen Compt.-Arbeiten vertraut, nur an selbständ. Arbeiten gewöhnt, wünscht sich zu verändern. Prima Ref. Off. u. **L. A.** Nr. 9371 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtiger Buchhalter und Korrespondent,

sprachenkundig (4 Jahre im Ausland) bilanzsicher, sucht sofort Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 9358 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Gut möbliertes Zimmer

von besser. Herrn als Alleinmieter im östl. Stadtteil per sof. oder 1. Januar gesucht. Gefl. Off. u. A. Z. Nr. 9373 an die Exped. d. Bl. erb.

Nähe des Hauptbahnhofes

3—4 helle Zimmer für Bureau möglichst sofort gesucht. Offerten mit Preisang. unter Nr. 43653 an die Exped. d. Bl.

Läden.

L 8, 2

Laden mit Hinterzimmer, als Bureau geeignet, zu v. 43484

L 8, 5 Hauptstelle d. Elektr. schöner **Eckladen** mit anstoß. Wohnung sofort zu vermieten. **Preis 100 Mk.** 8872

Ludwigshafen.

Kaiser Wilhelmstraße 62, per 1. Jan. große Räumlichkeiten mit Lager u. Magazin, Bureau, für Fabrik passend, zu vermieten. 43224

Ebendaselbst im Vorderhaus eine Wohnung mit 7 Zimmer, Veranda und alle Bequemlichkeiten, zu vermieten.

Ferner ein Laden mit 4 Zimmer.

Für Frühjahr 1907 sollen durch Umbau 43201

moderne Ladenräume

in belebtest. Geschäftslage der Neckarstadt — Mittelstraße — geschaffen werden. — Besond. Wünsche der Reflektanten können berücksichtigt werden.

Zu erfragen bei Dr. W. D 4, 9/10.

Neubau T 2, 3

Laden mit Wohnung, Werkstätte oder Magazin, sowie Souterrain zu verm. Näheres 3. Stck. oder P. K. Geyer. 43119

Eckladen

mit Einrichtung für Colonial- u. Viktualwaren sof. billig zu vermieten. 43182

15. Querstraße 31.

Laden

sehr preiswürdig mit 1 oder 2 Schaufenstern zu verm. 43367

Kunststraße O 4, 17 Buchhandlung.

Zwei große, prachtvolle

Läden

(1 Eckladen)

in bester Lage der Neckarstadt, Neubau, für alle Branchen geeignet, auch als Filiale eines größeren Geschäftes, per gleich sehr preiswert zu verm. 29385

Näh. Waldhofstr. 4, part.

In bester Geschäftslage in **Rheinau,** unmittelbar an der Station **Rheinauhafen,** ist ein

Laden 9509

samt Einrichtung, nebst 3 resp. 4 Zimmer-Wohnung, großen Magazinraum und Garten, besonderer Umstände wegen sofort preiswert zu vermieten. Event. wären die Räume auch sehr geeignet für ein größeres Bureau.

Näh. darüber ist zu erfahren: **Friedrichstr. 7, II. Rheinau.**

Im Hause der Ortskrankenkasse Neckarau, Katharinenstr. 22, nahe der elektrischen Haltestelle ist ein geräumiger

Laden

mit Zimmer und Küche, 2 Kellern, sowie einem kleinen Magazin im Hofe (als Filiale etc. geeignet)

sofort zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt: Die Verwaltung der Ortskrankenkasse Mannheim, Kupprechtstr. 2.

In Ludwigshafen.

In guter Lage 1 Laden mit Zubeh., in welchem in letzten Jahren eine Metzgerei mit gut. Erfolg betrieben wurde, auch für Filiale geeignet, per 1. Dezember zu verm. 8491

Zu erfragen in Ludwigshafen Bleichstraße 20, 3. St., in Mannheim S 5, 5a, Laden.

Laden

zu vermieten, mit Wohnung, 3 Zimmer, Bad, Speisekammer und 2 Keller in guter Lage auf dem Lindenhof. Preis 65 Mark. 40742

Näh. Kaiserring 38, 4. St.

Magazine.

C 4, 18 Magazin zu vermieten. 41658

Mechanische Werkstätte

In einer kleinen elsäss. Industriestadt ist eine mit all. Anforderungen der Neuzeit eingerichtete **Schlosserei,** umständehalber billig zu verkaufen oder zu verpachten.

Auf dem fragl. Platze befinden sich ca. 20 Fabriken, die auf diesen Betrieb angewiesen sind. 4289

Weitere Auskunft erteilt die Agentur **Leopold Kaufmann,** in Kehl a. Rh.

Zu vermieten.

L 12, 17 2. und 3. Stock je **5 Zim.** mit Zub., elektr. Beleuchtung, Lauftreppe etc. per 1. April 1907 ev. auch früher zu verm. Näh. part. 43618

Eine hübsche **3 Zimmer-Wohnung m. Küche u. Zubeh.** für sof. od. spät. preisw. zu vermieten. Näh. T 3, 1. Sternapotheke. 8718

Möbl. Zimmer

B 7, 15, 1. Stock, **Wohn- und Schlafzimmer** mit Pianino u. **einz. Zimmer** sof. od. spät. zu verm. 43868

F 3, 11 1 eines, möbliertes Zimmer, auf die Str. gehend, billig zu verm. 9362

N 4, 4 2 Trepp. schön möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. 9723

Zeppelinstr. 32, 1 Tr. l. möbl. Zimmer zu vermieten. 9874